Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 275. Mittwoch den 24. November 1847.

Inland.

Berlin, 23. Novbr. Des Königs Majestät haben bei Allerhöchstdero Anwesenheit in der Rhein-Provinz an Charakter-Erhöhungen zu verleihen geruht: Den Titel Steuer-Rath: dem Ober-Steuer-Inspektor Zinnow zu Trier; dem Kreis-Einnehmer Hecking zu Neuß. — Den Titel Kanzlei-Rath: dem Kanzlei-Inspektor Koschel beim Ober-Bergamt zu Bonn. — Den Titel Kommerzien-Rath: dem Maschinen-Spinnerei-Besitzer Jung zu Jungenthal, Kreis Altenkirchen; dem Fabrikbesitzer D'Ester zu Vallendar; dem Fabrikanten Kesselkaul zu Aachen; dem Fabrikanten Jansen zu Montjoie; dem Kaufmann und Banquier Luckemeyer zu Düsseldorf; dem Kaufmann und Fabrikanten Troost zu Mülheim a. d. Ruhr; dem Fabrikanten Forstmann zu Werden; dem Fabrikanten Siebel zu Barmen; dem Fabrikanten Grah zu Solingen.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind nach Schwerin zurückgereist.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 4ten Klasse 96ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 14,220 nach Breslau bei Schreiber; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 15,719 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 72,951 nach Breslau bei Schreiber; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 213. 14,284. 46,808 und 83,028 in Berlin bei Grack und bei Moser, nach Breslau bei Schreiber und nach Magdeburg bei Brauns; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5559. 9008. 11,519. 25,677. 28,292. 30,072. 32,366. 34,225. 34,237. 34,451. 39,801. 40,172. 40 252. 41,975. 46,481. 47,151. 48,346. 49,383. 59,406. 60,999. 61,090. 62,318. 64,587. 65,956. 78,965. 80,003. 82,655 und 84,904 in Berlin bei Aron jun., bei Dettmann, bei Klage, 2mal bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschau, 2mal bei Löwenstein und bei Schreiber, Köln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Krefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Simon, Elberfeld bei Heymer, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Elbthal, Naumburg bei Vogel, Potsdam bei Hiller und nach Stettin bei Wilsnach; 39 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2518. 3133. 3641. 6051. 9779. 14,597. 15,948. 18,172. 22,023. 23,234. 25,806. 28,594. 32,751. 39,106 39,557. 40,796. 41,119. 41,253. 41,406. 43,813. 44,569. 48,545. 48,796. 50,946. 52,199. 52,290. 61,421. 62,111. 64,851. 71,433. 73,172. 75,757. 76,243. 78,208. 78,253. 80,879. 81,053. 81,901 und 84,609 in Berlin 3mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Mendheim und 3mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau 4mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Köln 2mal bei Krauß und bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Elbing bei Silber, Halle 3mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Windmüller, Naumburg bei Vogel, Neumarkt bei Wirsig, Potsdam bei Hiller, Schönebeck bei Flitner, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Thorn bei Krupinsky, Wittenberg bei Haberland und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 323. 529. 1180. 1899. 4860. 5288. 6097. 7352. 8581. 11,590. 11,738. 12,247. 13,179. 18,296. 19,074. 20,290. 23,134. 26;197. 26,388. 29,869. 30,167. 32,299. 45,261. 46,037. 48,770. 49,656. 52,222. 52,401. 55,611. 57,589. 62,342. 62,601. 63,598. 66,839. 69,471. 71,628. 72,210. 72,530. 72,922. 77,286. 80,097. 80,398. 84,321 und 84,621.

Abgereist: Der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf. Se. Excellenz der königl. sächsische Staats- und Minister des Innern, von Falkenstein, nach Dresden.

Im Laufe dieses Sommers ist in den öffentlichen Blättern wiederholt von einem Brande im Dämmerwalde bei Wesel die Rede gewesen und dabei dessen Umfang stets als höchst bedeutend geschildert worden. Die Kölner Zeitung z. B. berichtet auf Grund einer Nachricht aus Wesel, bald nach dem Ausbruche des Brandes: „Der Brand im Dämmerwalde hat so bedeutend um sich gegriffen, daß man den Schaden jetzt schon auf 80,000 Rthlr. anschlägt.“ Eine spätere Nachricht, ebenfalls aus Wesel in derselben Zeitung, bemerkte: „Der Dämmerwald brennt nicht nur fortwährend, sondern der Brand hat auch schon den Rauhenwald erfaßt. Der Schaden mehrt sich mit jedem Tage, mit jeder Stunde und wird bei dem Mangel an Holz immer schlimmer.“ Diese Nachrichten sind in die meisten inländischen Zeitungen übergegangen und haben das Interesse des Publikums erregt, da es in der That schien, als sei das Wohl eines ganzen Landstriches durch diesen Brand gefährdet. Es mag daher auch nicht überflüssig sein, das wahre Sachverhältniß noch jetzt mitzutheilen. — Das Feuer ist, wie die Zeitungen richtig angegeben haben, wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit zweier Knaben in einem mit kiefern Stangenholz und alten anbrüchigen Eichen bestandenen Forstorte des Dämmerwaldes entstanden. Die ungewöhnlich trockene Witterung, der damals herrschende Nordostwind und die Nahrung, welche das Feuer in dem torfigen Boden selbst, so wie in den Stöcken der alten Eichen fand, erschwerten dessen Dämpfung. Durch die Ziehung von Gräben, durch das Bewerfen des Erdfeuers mit nicht brennbarer Erde und durch fortgesetzte Ausstellung von Wachen glaubte man sich vollständig gesichert. Dennoch erfolgte einige Zeit später ein nochmaliger Ausbruch des Feuers, welches aber bei raschem Eingreifen bald unterdrückt wurde. Der darauf eintretende Regen beseitigte jede weitere Gefahr. Der ganze Brand hat sich auf circa 55 Morgen Fläche beschränkt, auf welcher das aufstehende kiefern Stangenholz und eine Anzahl alter abständiger Eichen zerstört sind. Der dadurch verursachte Schaden beträgt höchstens 2400 Rthlr. — Diese aus amtlichen Quellen gezogenen Nachrichten ergeben den Grad der Uebertreibung des der Aufmerksamkeit in weiteren Kreisen kaum werthen Ereignisses. (Allg. Pr. Z.)

Stettin, 16. Novbr. Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß die Ausschüsse auf Neujahr zusammenberufen werden sollen. Die Provinzial-Landtage werden im Frühjahr zusammentreten und denselben eine Landgemeinde- und Provinzial-Schulordnung zur Begutachtung vorgelegt werden. In Preußen ist bekanntlich die letztere schon eingeführt, und in Westfalen besteht eine Landgemeinde-Ordnung seit längerer Zeit. Die Verbindung von Stadt- und Landgemeinden in der Rheinprovinz schließt die Vorlage einer Landgemeinde-Ordnung an die Provinzialstände der letzten Provinz von selbst aus. (Aach. Z.)

* **Bromberg,** 19. Novbr. Heute hat die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses stattgefunden. Unter den zur Sprache gekommenen Gegenständen war das von allgemeinerem Interesse, welches die Erwerbung des Bürgerrechtes auswärtiger israelitischer Glaubensgenossen betrifft. Die Stadtverordneten-Versammlung stützt sich auf ein Privilegium, nach welchem es der Stadt freistehe, auswärtigen Juden das Bürgerrecht zu verweigern, und so das Ansiedeln zu verhindern. Es wurde demgemäß, ich glaube 4 auswärtigen Juden, das Bürgerrecht verweigert. Zwar machte der Hr. Bürgermeister darauf aufmerksam, daß das Privilegium, wenn es überhaupt eins sei, durch die neueste Kabinets-Ordre, welche die Verhältnisse der Juden beträfe, aufgehoben wäre, uud daß die Regierung nur günstig für die Ansucher des Bürgerrechts entscheiden würde, ja daß die Abgewiesenen in diesem Falle sogar eine Entschädigungsklage gegen die Stadt formiren könnten: er drang aber mit seiner Meinung nicht durch. Man erwiederte einmüthig, man wolle abwarten, ob Bromberg das von Sr. Majestät dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. einst ertheilte Privilegium über die Bürgerrechtsertheilung an Juden noch besitze oder verloren habe.

Magdeburg, 20. Novbr. Auch in unserer Stadt ist der gestrige Jahrestag der Verleihung der Städteordnung durch einen bedeutungsvollen Akt gefeiert worden: es fand gestern, 39 Jahre nach Publikation der alten Städteordnung für die Monarchie, Nachmittags halb 4 Uhr, die erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Der große Bürgersaal des Rathhauses ist dazu eingerichtet und gewährt 200 Zuhörern Raum. Der Zutritt ist unbeschränkt gewährt und es hatte sich der Saal völlig gefüllt.
(Magdeb. Ztg.)

Bielefeld, 17. Novbr. Die von einer geringen Anzahl hiesiger Bürger an den Herrn Oberpräsidenten Flottwell abgeschickte Adresse ist nicht angenommen, sondern in diesen Tagen an den hiesigen Magistrat mit dem Bemerken zurückgeschickt worden, daß Se. Excell. der Herr Oberpräsident sehr wohl wisse, daß Adressen nur dann Werth haben und Anerkennung finden könnten, wenn sie von den betreffenden Behörden ausgingen; daß die vorliegende Adresse aber keinesweges der Ausdruck der Bielefelder Bürgerschaft sei, daß sie vielmehr nur geeignet wäre, den in Bielefeld herrschenden Geist der Zwietracht zu vermehren, weshalb der Magistrat auch angewiesen würde, dem gesetzwidrigen Sammeln von Unterschriften zu solchen Zwecken Einhalt zu thun. An der Spitze der Unterzeichner dieser Adresse standen der Kommerzienrath Delius, der Commissionsrath Junkermann und ein paar andere hiesige Kaufleute; sonst war dieselbe fast nur von ganz ungebildeten Bürgern und Handwerkern unterzeichnet. Die meisten der hiesigen Einwohner, und besonders der gebildete Theil, hatten ihre Unterschrift wegen der in der Adresse gegen R. Delius und Johanning enthaltenen Injurien verweigert. — Vor einigen Tagen ist die durch öffentliche Blätter schon früher angekündigte Breslauer Adresse an die Herren R. Delius und Johanning auch wirklich hier eingelaufen. In derselben geschieht des standhaften Benehmens (?) der beiden Herren lobenswerthe Erwähnung. (Köln. Z.)

Aus dem Mindenschen, 17. Nov. Die Adresse, welche die 5te westfälische Provinzialsynode unter dem 7. Oktober bekanntlich an des Königs Majestät zu richten sich innigst gedrungen fühlte, können wir in diesem Augenblick noch nicht wortgetreu mittheilen, wohl aber die darauf ergangene und an das Moderamen der Synode gerichtete königliche Antwort. Diese für alle Synodalen eben so sehr als für die ganze durch sie vertreten gewesene Provinzial-Gemeinde höchst erfreuliche huldreiche Kabinetsordre lautet wie folgt: „die von den Mitgliedern der 5ten westfälischen Provinzial-Synode an Mich gerichtete Eingabe vom 7ten d. M. hat Meinem Herzen wohlgethan durch den Ausdruck alt bewährter Liebe und Treue, in noch höherem Maße aber durch den darin waltenden evangelischen Sinn, welcher mir die schönste Bürgschaft für ein gedeihliches Wirken zum Wohl unserer theuern evangelischen Kirche gewährt. Indem Ich der Synode hiezu den Segen des Herrn erbitte, beauftrage Ich das Moderamen, sämmtlichen Mitgliedern derselben Meinen Dank für die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten Wünsche auszusprechen und sie Meines Wohlwollens zu versichern. Sanssouci, den 29sten Oktober 1847. Friedrich Wilhelm.“ (Rh. B.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. November. Nachdem die Anfälle von Brustbeklemmungen bei Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen in der Nacht vom 19ten auf den 20sten d. M. an Heftigkeit und Dauer zugenommen hatten, befand sich derselbe heute Morgen äußerst angegriffen und schwach. Der Kurfürst verließ indessen heute Morgen dessenungeachtet das Bett; um zwölf Uhr Mittags wiederholten sich jedoch die Anfälle auf eine das Leben des erlauchten Kranken höchst bedrohende Weise und um 12¼ Uhr entschlief derselbe sanft und ohne besondere äußerlich ersichtliche Schmerzen dem Herrn. (D. P. A. Z.)

Dresden, 20. Novbr. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind heute Abend hier angekommen und in den für Allerhöchstdieselben bereit gehaltenen Zimmern im königl. Schlosse abgetreten. (Leipz. Ztg.)

München, 18. Novbr. Die Kammer der Abgg. hat in ihrer gestrigen Sitzung zu dem Gesetzentwurf über die Eisenbahnanleihe folgenden Wünschen und Anträgen ihre Zustimmung ertheilen zu sollen geglaubt. 1) Es möge Se. k. Majestät in verfassungsmäßigem Wege gebeten werden: „die Revision des Eisenbahnsystems mit Rücksichtsnahme auf eine kürzeste Schienen-Verbindung von Nürnberg nach Pilsen und Böhmen anzuordnen, sodann die baldige Vorlage eines allgemeinen baierischen Eisenbahnnetzes und die dazu erforderlichen Erhebungen und technischen Vorarbeiten anzubefehlen geruhen, endlich die bereits gesetzlich festgestellten Eisenbahnen mit möglichster Beschleunigung der Vollendung zuführen zu lassen. 2) Se. Majestät wolle allergnädigst verfügen: daß bis zur Erlassung eines allgemeinen Gesetzes über Ablösung der Dominicalgefälle die dem Staate gehörenden ständigen und unständigen, grundgerichtszins- und zehentherrlichen Gefälle in Geld und in Getreide nach billigem Maßstabe ablösbar, und die dafür eingehenden Summen dem Eisenbahnbaue zuzuwenden seien. 3) Se. Maj. seien allerehrfurchtsvollst zu bitten: gemessene Befehle zur Vermeidung alles Luxus bei den Kunstbauten, namentlich bei den sogenannten Hochbauten zu ertheilen, dieselben vielmehr nur auf das dringendste Bedürfniß der Gegenwart zu beschränken, und alle Kräfte auf die möglichst schnelle Vollendung und baldige Inbetriebsetzung kürzerer, zusammenhängender Strecken zu verwenden. 4) Daß die Förmlichkeiten der Anlage von Geldern bei der Schuldentilgungsanstalt möglichst vereinfacht, die dadurch nöthig werdenden Sendungen portofrei bewirkt und das Porto von Coupons der baierischen Staatsschuld auf denselben Portosatz wie jenes der Banknoten herabgesetzt werden möge. 5) Es wolle an Se. k. Majestät die allerehrfurchtsvollste Bitte gestellt werden: bei Realisirung des Anleihens zu 4 Procent auch kleinere Partialen als bisher geschehen, und zwar bis herab auf den Betrag von 20 Fl. emittiren zu lassen. 6) Es möge Se. Majestät gebeten werden: die Schuldentilgungskasse zu ermächtigen, auf Ansuchen der Sparkassen statt der bisherigen 3½proc. Obligationen 4proc. nur im Wege der allgemeinen Verlosung oder nach einer sechs Monate vorausgegangenen Aufkündigung von Seite der Staatsschuldentilgungskasse heimzahlbare Obligationen auszustellen.“ (A. Z.)

Oesterreich.

⊙ **Preßburg**, 21. Novbr; Die Ständetafel hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, den König zu bitten, daß in Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Erzherzog Reichspalatins, den hinterlassenen Erben desselben eine angemessene Besitzung in Ungarn verliehen werde. Es leidet keinen Zweifel, daß auch die Magnatentafel diesem Beschlusse beitreten werde. Wie vorauszusehen war, ist jener Punkt der k. Propositionen, welcher auch für die Kapiteldeputirten die Wiederherstellung des frühern Stimmrechts auf dem Reichstage verlangt, schon in der Cirkularsitzung verworfen worden. Ja es erhoben sich sogar Stimmen, welche den Capitel-Deputirten auch den Sitz in der Ständetafel entzogen zu sehen wünschten, indem der Clerus durch die Bischöfe und Erz-Aebte in der Magnatentafel genugsam vertreten sei. Dagegen wurde die Städtefrage sofort einer Kommission zur beschleunigten Ausarbeitung und Vorlegung überwiesen. Bei dieser Gelegenheit machte L. v. Kossuth, welcher an der Spitze der liberalen Deputirten steht, den Städten den Vorwurf, daß sie nur auf Privilegien pochen und diese zu erhalten wünschen, nicht aber zur lebendigen Bedeutsamkeit der Gesammtbürgerschaft sich erheben wollen. Indem er nun von ganzem Herzen für den angemessenen reichstäglichen Einfluß der Städte sich erklärt, will er doch diesen an die Bedingung geknüpft sehen, daß das Städtewesen aus der bisherigen bureaukratischen Maschinerie gehoben und auf konstitutionellen Grundlagen neu geregelt werde. In diesem Sinne ist auch der Beschluß der Cirkularsitzung gefaßr worden, und es stehen demnach der Lösung der Städtefrage noch heiße Kämpfe bevor. Man glaubt indeß wohl nicht ohne Grund, daß bei der Regierung jetzt größere Geneigtheit für eine mehr demokratische oder konstitutionelle Formirung der städtischen Repräsentation vorhanden sei, während auch die Opposition weit schmiegsamer als früher sich zeigt. Es werden überhaupt viele jedoch unsichere Aeußerungen hochgestellter Personen herumgetragen, welche eine wesentliche Modifikation des bisherigen Regierungssystems in liberalem Sinne in Aussicht stellen. Man möchte nur den Schein einer Nöthigung durchaus vermeiden. Sehr bedeutsam ist es gewiß, daß der König diesmal zum erstenmale den Reichstag in ungarischer Sprache eröffnet hat. Dazu kommt auch der reformfreundliche Geist, welcher die kgl. Propositionen durchweht. Die nächste Zukunft muß uns indeß näheren Aufschluß geben. — Der Ball, welchen der Erzherzog Reichspalatin den Ständen gegeben, war überaus glänzend. Die hiesige Oper entspricht dem kunstverständigen und sehr zahlreichen Publikum nicht. Herr Prawit aus Breslau erntet jedoch vielen Beifall. Lächerlich ist es, daß auf den deutschen Theaterzetteln die Titel der deutschen Stücke in ungarischer Sprache figuriren.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 14. Nov. Unsere Zeitungen enthalten neuere Nachrichten vom Kaukasus, in denen es unter andern heißt: „Dadurch, daß im Laufe dieses Jahres am Flüßchen Assa, bei der Furth von Ach-Barsa eine neue Stanitza errichtet worden, sind die fruchtbaren Ebenen zu beiden Seiten des Stroms, den noch nicht unterworfenen Kara-Bulaken entzogen. Gegen diesen äußersten Posten, der die Bergvölker in ihren Bewegungen hindert, mußten nothwendig alle ihre Anstrengungen gerichtet sein. Am 23. Sept. brach ein zahlreicher feindlicher Haufen, mit 8 Feldzeichen, plötzlich aus dem Walde hervor, umringte die Stanitza und bemächtigte sich des in der Nähe weidenden Viehes. Der Befehlshaber der Reserven an der Assa, Obristlieut. vom Generalstabe Großman, warf sich dem Feinde entgegen, entriß ihm die Beute und verfolgte ihn, nachdem er durch den Obersten Slepzow verstärkt worden, über den Fluß hinüber bis zu den Gipfeln der sogenannten schwarzen Berge. Die Bergbewohner verloren an Getödteten über 100 Mann und ein Feldzeichen, 73 Pferde und eine Menge Waffen. Auf unserer Seite wurden 7 Kosaken getödtet und 13 verwundet; 6 erlitten Kontusionen. Nach der Einnahme des Dorfes Ssalty war im Daghestan Alles ruhig; die noch im Felde stehenden feindlichen Abtheilungen zerstreuten sich und Schamil selbst verbarg sich in Weden. Am 6. Okt. rückte das ßamursche Korps nach Zudachari vor, wo der Oberbefehlshaber an 300 neuangesiedelte Familien fand. Zu deren Schutze und besonders um die Kommunikation zwischen Kümüch und dem nördlichen Daghestan zu sichern, wurde ein Bataillon Infanterie mit einem Geschütz daselbst zurückgelassen; die Truppen bezogen einen abgesonderten Weiler, welcher unverzüglich befestigt wurde. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, welche bestätigen, daß der Fall von Ssalty die Bergvölker mit Schrecken erfüllt und das Vertrauen der Daghestaner zu Schamil erschüttert habe, unter dessen Augen trotz seiner Schwüre und Versprechungen, die tapfere Garnison gänzlich vernichtet und die festen Mauern und Thürme, welche in den Bergen für unersteigbar gehalten wurden, von Grund aus zerstört worden sind. Am 9. Okt. traf der Oberbefehlshaber in Temir-Khan-Tschura ein, zu gleicher Zeit mit dem Chef des ßamurschen Korps, dem General-Lieutenant Fürsten Argutinski-Dolgoruki, dessen Wunde beinahe schon gänzlich geheilt ist. Am 15. Okt. ging der Fürst Woronzow über Tschir-Jurt, Wnesapnaja, Chasow-Jurt und Tasch-Kitsch nach Wladkawkask ab. Von den durch Schamil über den Kara Koissu weggeführten Einwohnern von Zudachari, haben 70 Mann sich zu befreien gewußt und sind wieder nach Zudachar zurückgekehrt. Die neuen Ansiedelungen bei Erpeli unweit Ischkarti, bei Tschirke, in der Nähe des ewgeniewschen Forts und in der Gegend von Tschir-Jurt werden von Tag zu Tage durch Ankömmlinge aus den Bergen immer mehr und mehr verstärkt.“

Großbritannien.

London, 18. Novbr. Das dritte Parlament seit der Thronbesteigung Victoria's trat heute zusammen, und das Unterhaus schritt sofort zu der Wahl des Sprechers, die, wie man glaubt, auf den Sprecher des vorigen Unterhauses, Shaw Lefevre, fallen wird. Lord J. Russell gab gestern Abend ein Cabinetsdiner. Eine Protectionisten-Versammlung, aus Pairs und Unterhausmitgliedern bestehend, sollte heute bei Lord Stanley Statt finden, wurde aber wegen eines Gichtanfalles ausgesetzt, der den Lord getroffen hat. — Das Parlament wird, dem „Globe“ zufolge, nur einen Monat beisammen bleiben, und sich vor Weihnachten vertagen, um etwas später, als gewöhnlich, wieder zusammen zu treten. Die Toryblätter behaupten, Lord Stanley werde im Oberhause die Judenemancipation als einen „verwegenen Versuch, das Parlament und den Staat zu entchristlichen,“ eifrig bekämpfen, weil zu erwarten sei, daß das Unterhaus aus Anlaß der Wahl Rothschild's die politische Wahlunfähigkeit der Juden aufheben werde. Wie es heißt, werden im Unterhause Peel und seine Partei für die Judenemancipation auftreten, und selbst Lord Bentinck soll dies zugesichert haben.

Dem „Globe“ wird unterm 16. November aus Dublin geschrieben, daß der geheime Rath sich versammelt hatte und darüber berieth, was für Maßregeln bei dem jetzigen besorglichen Zustande des Landes zur Unterdrückung von Verbrechen zu ergreifen seien. Man glaubte, daß den nördlichen Theil von Tipperary, wie gewisse Theile von Limerick und Clare das Schicksal treffen werde, unter das Aufruhrgesetz gestellt zu werden. An den Grenzen von Clare war es zwischen Gutsbesitzern und ihren Gehülfen, welche wegen rückständiger Rente eine Beschlagnahme vollziehen wollten, und einer Schaar Landleute zum Kampf gekommen, worin einer der letzteren sein Leben verlor, und mehrere Personen verwundet wurden. — Aus Dublin wird über drei Mordthaten und einen wahrscheinlich den Tod des Opfers herbeiführenden Mordversuch berichtet, die neuerdings in den unruhigen Grafschaften vorgefallen sind. Bei Limerick drangen zwei Kerle mit geschwärzten Gesichtern Abends in das Haus des Gutsverwalters Ryan, stürzten auf ihn los und erschossen seine Frau, die Mutter von drei kleinen Kindern, welche mit einem Manne, der gerade anwesend war, dazwischen sprang, um ihren Gatten zu schützen. Fast gleichzeitig ward an einem andern Orte derselben Grafschaft ein Constabler ermordet, welcher über die frühere Ermordung des Majors Mahon Nachfragen anstellte. Der dritte Mord ward an einem Eisenbahnaufseher bei Ballybrophy verübt, welcher angeblich den Lohn der in jener Gegend beschäftigten Bahnarbeiter hatte herabsetzen wollen. Er wurde mit einer Hacke erschlagen. Der Landagent Bayley wurde bei Nenagh, als er von dort mit einem Freunde nach Hause ging, unterwegs durch einen Flintenschuß so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Seinen Freund streifte eine Kugel im Gesicht. Herr Bayley war früher Obersheriff der Grafschaft Tipperary.

Frankreich.

* **Paris**, 19. November. 3proc. 76 37/40, 5proc. 116 3/10, neue 3proc. 76¾, Neapol. 100¾, Röm. 98, Nordb. 572½, Orleans 1215. Die Börse bot keine bemerkenswerthe Erscheinungen dar. Man hat aber doch kein großes Vertrauen zu den gegenwärtigen Cours-Verhältnissen, was sehr natürlich ist, da allein auf der hiesigen Börse im künftigen Jahre 163,600,000 Frs. Eisenbahnaktienbetrag und 120 Mill. Staatsanleihe aufgebracht werden müssen, zusammen nahe an 400 Millionen. Man sagt, daß ein Mitglied der Deputirtenkammer in der nächsten Session den Antrag auf einen Gesetzentwurf wegen Wiedereinführung der Scheidung bei Eheleuten vorlegen werde. — Der neue Postvertrag zwischen Frankreich und England ist in diesen Tagen unterzeichnet worden und Herr v. Clanricarde wieder nach London abgereist. — Mlle. de Luzy ist nach ihrer Freilassung sogleich nach England abgereist. — Die Nachrichten aus Madrid vom 14. sprechen nur über die vorbereitenden Cortes-Verhandlungen. Nach dem amtlichen Ceremonial wird die Königin in Gegenwart des Königs am 15. die Cortes eröffnen.

Spanien.

Es hat ein ernstlicher Kampf zwischen den königlichen Truppen und den Karlisten in der Nähe von Berga stattgefanden. Anfangs hieß es, 60 Karlisten seien dabei gefallen, darunter der Banden-Chef Boquica selbst. Nun berichten aber Reisende, welche aus der Gegend selbst über die Grenze gekommen sind, die Sache ganz anders; die königl. Truppen vielmehr sollen übel weggekommen sein. Die Karlisten sollen sich nach errungenem Erfolge auf Berga selbst gestürzt haben und die Garnison darin von ihnen niedergemacht worden sein. Es scheint, daß General Concha die Wirkung, welche die neuerliche Ueberrumpelung des befestigten Städtchens Guisona durch die Karlisten, welche erst nach Schleifung sämmtlicher Befestigungen wieder abgezogen waren, durch einen Zug in jene Gegend hatte verwischen wollen. Er hatte die Gewohnheit, auf allen seinen Zügen bedeutende Streitkräfte mit sich zu führen, und daher bei seinem Marsche nach Guisona den Besatzungen der umliegenden Plätze Befehl gegeben, zu ihm zu stoßen. Die Karlisten, welche seine Taktik schon kannten, scheinen nun der aus Berga ausgerückten Kolonne einen Hinterhalt gelegt und, nachdem diese geschlagen war, Berga überfallen zu haben, das fast ohne alle Vertheidigung gelassen worden war. (Allg. Pr. Ztg.)

Belgien.

♀ **Brüssel**, 19. Novbr. Den hervorragendsten Punkt bei den bisherigen Debatten der Repräsentanten-Kammer bildete die Unterrichtsfrage, welche in Folge eines heftigen Angriffs des Hrn. Malou berührt wurde. Der Minister Frère-Orban antwortete mit Würde und Wärme. Er behauptete, die Unabhängigkeit der weltlichen Macht im Unterrichtswesen sei nothwendig und es sei endlich Zeit, das zur Wahrheit zu machen, was die Katholiken zwar stets proklamirt, jedoch in der Wirklichkeit nie gewollt hätten. Als Belag verlas er zwei Briefe, welche von Bischöfen an das Gouvernement gerichtet worden waren, deren Inhalt in der Kammer großes Aufsehen erregte. Der Minister behauptete, daß die öffentliche Meinung die Ver-

richtung des bisherigen Monopols wolle, daß dieselbe auch den Staat als fähig zur Leitung des Unterrichts erkenne und daß es an der Zeit sei, endlich dem Armen gleichfalls die Gelegenheit zu geben, sich gleich dem Reichen Intelligenz und Bildung anzueignen; dies sind Worte, die jeder Menschenfreund im Interesse des allgemeinen Wohls nur willkommen heißen kann.

Schweiz.

** Der Bürgerkrieg in der Schweiz.

Die neuesten Berichte melden nichts von besonderer Wichtigkeit. In Freiburg, welches am 17ten d. M. in Belagerungszustand erklärt worden ist, geht es sehr unruhig zu. Am 16. Novbr. wurde von Volkshaufen Fourniers Haus zerstört. Beim Durchsuchen des Kellers fand man den ehemaligen Schultheißen der Republik versteckt. Er gerieth in die Hände von Soldaten und damit in militärische Haft; das Freiburger Volk würde Lynchjustiz geübt haben. — Ein heimziehendes Berner Bataillon ergriff unter den Landstürmern, die noch auf dasselbe feuerten, einen Städter, der, trotz seines Ueberhemdes, keinem Bauern ähnlich sah. Derselbe gab sich für einen Bettler aus, weigerte sich aber, seine Mütze abzunehmen. Man entriß ihm dieselbe gewaltsam und entdeckte eine Tonsur. Jetzt suchte er in den Wald zu entfliehen, wurde aber von ihm nachgesandten Schüssen in der Schulter verwundet und von einigen Scharfschützen, die ihn ereilten, mit dem Bajonnet getödtet. Er ist ein Pater-Profeß des Jesuitenkollegiums. In den Jesuitengebäuden, wo nicht 500, sondern 1500 Mann kampiren, sind verschiedene Rechnungen für Patrontaschen, Säbelkuppeln u. s. w. unter den Briefen entdeckt worden. — Diese fortwährenden Ruhestörungen kommen daher, daß leider die Entwaffnung des Kantons nicht mit der nöthigen Umsicht vollzogen worden ist. Schon beim Einzug der Eidgenossen fiel aus einem kleinen Hause am Murtener Thore ein Schuß auf basellandschaftliche Soldaten, welche die Avantgarde bildeten, traf jedoch Niemand; am 16ten aber streckte eine Kugel, die zweifelsohne aus einem Hause vor der Stadt abgefeuert wurde, einen eidgenössischen Posten todt nieder. Welche Repressalien Kommandant Rilliet dagegen ergreifen wird, ist noch unbekannt. Auf dem offenen Lande rächen sich die Truppen selbst. Jedes Haus, woraus ein Schuß fällt, wird angezündet; jeder mit den Waffen in der Hand ergriffene Bauer wird erschossen. Bereits ist an mehreren Landstürmern und auch an einem verkleideten Jesuiten, welcher „Feuer!" kommandirt hatte, ein solches fürchterliches Beispiel statuirt worden. Letzterer, welcher an seinem Haarschnitt erkannt wurde und fliehen wollte, wurde wie ein Wild in Treibjagd genommen und zuletzt mit einem Scharfschützenmesser abgestochen. Die Wuth der Schweizer gegen die Jesuiten ist groß. Sämmtliche Jesuitenhäuser in der Stadt und im Kanton sind — Ruinen.

Von den Marschbewegungen gegen Luzern hört man gar nichts, man will sogar wissen, daß man von dort Unterhandlungen mit dem eidgenössischen Heere anzuknüpfen suche; doch wahrscheinlich ist dies Gerücht eines von denen, welches der Parteileidenschaft oder der Ungewißheit, in welcher man über alle Vorgänge in Luzern schwebt, die Entstehung verdankt.

An den Grenzen der fünf konzentrirten Sonderbundskantone finden fast täglich Gefechte statt. An der Grenze gegen die Kantone Schwyz und Zug wird von den Vorposten täglich aufeinander geschossen. Das Feuer ist wegen zu großer Entfernung meistens wirkungslos, aber dennoch zuweilen die Veranlassung zu den übertriebensten und abenteuerlichsten Gerüchten, namentlich wenn Wachen das erste Mal ihre Posten besetzen. — Den 15ten d. nahmen die gegenseitigen Neckereien einen etwas ernstlicheren Charakter an; die Schwyzer hatten mehr Leute als früher. Von Resultaten irgend einer Art ist keine Rede; bestimmt darf behauptet werden, daß auf schwyzerischer Seite ein Offizier fiel. — Bei der Besetzung und Entwaffnung der Luzernischen Gemeinde Pfeffikon durch eidgenössische Truppen am 16ten d., die ohne Widerstand vor sich ging, fand man sechs große Böller und viele Gewehre vor. Ein berüchtigter Landsturm-Chef, früher in neapolitanischen Diensten, wurde dabei verhaftet. — Am 17ten d. M. gegen Abend fand wieder eine Demonstration gegen Menzikon statt; da aber die dort stationirten Truppen sogleich bei der Hand waren, erfolgte nichts von Bedeutung.

Bern, 18. Nov. Auch der französische Gesandte, Herr Bois-le-Comte, will sich von hier entfernen. Die Veranlassung zu diesem Schritt ist in folgendem Originalschreiben an den General der eidgenössischen Armee Hrn. Dufour enthalten. Dieses Schreiben lautet in der Uebersetzung folgendermaßen, „Bern, 17. Nov. 1847. General, ich empfange das Schreiben, welches Sie unter dem Datum des 16. d. an mich zu richten mir die Ehre erwiesen, und durch das Sie mir anzeigen, mir das freie Geleit nicht bewilligen zu können, welches ich von Ihnen für einen meiner Botschaftsfekretäre, den ich nach Luzern zu senden beabsichtigte, verlangt hatte. Ich bedaure um so mehr diese Verweigerung, da mich dieselbe in die Nothwendigkeit versetzt, Bern zu verlassen. Nicht bloß kann ich in keinem Falle ein Prinzip zulassen, welches von der Zahl der souveränen Kantone, bei welchen ich akkreditirt bin, eine bestimmte Zahl von Kantonen abschneiden und die Wirkungen meiner Befugnisse und meines Schutzes über die (in der Schweiz befindlichen) Franzosen suspendiren würde; sondern ich sehe nun die Schweiz in zwei bewaffnete Lager getheilt, die sich bekämpfen; und wenn ich fortfahren würde in dem einen zu bleiben, nachdem man mir die Freiheit meiner Kommunikationen mit dem andern officiell verweigert hat, so würde ich mich Dem aussetzen, daß man daraus Folgerungen zöge, welchen ich durch meine Abreise vorbeugen muß. Diesen Rücksichten nachgebend, beabsichtige ich Bern noch im Laufe des Tages zu verlassen, um mich in einen der Kantone zu begeben, die sich davon enthalten haben, Theil zu nehmen an den Abstimmungen, aus welchen dieser unglückliche Krieg hervorgegangen ist. Ich ersuche Ew. Exc., die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen. Gez. der Botschafter Frankreichs, Graf von Bois le Comte."

Neuenburg, 16. Novbr. Die königl. preuß. Gesandtschaft hat, auf den Befehl ihrer Regierung, Zürich am 12. d. M. verlassen, und der Gesandte sowohl als die Gesandtschaftskanzlei haben ihren Sitz gestern an dem hiesigen Orte genommen.

Amerika.

Nach Berichten aus Boston bis zum 1. Novbr. war zu Neu-Orleans am 22. Oktober ein Schiff von Vera-Cruz mit um 8 Tage neueren Nachrichten eingetroffen, die jedoch weder aus der Hauptstadt Mexiko, noch aus Puebla etwas Neueres mittheilen. Man erwartete, daß General Lane, der zur Verstärkung des amerikanischen Corps bei Puebla unterwegs war, auf ernste Hemmnisse seines Vorrückens stoßen werde. Das Heer Scott's in Mexiko soll nicht ganz 7000 Mann zählen; er wird daher auf alle ferneren Angriffsunternehmungen vorläufig verzichten und zufrieden sein müssen, seine jetzige Stellung zu behaupten. In Washington waren seit einigen Monaten keine amtlichen Depeschen von Scott angelangt. Die halbamtliche „Washington-Union" äußert, es sei gewiß, daß der nächste Vorschlag zum Frieden von Mexiko ausgehen und daß der Krieg so lange fortdauern müsse, bis es sich zu Friedensvorschlägen bequeme und volle Entschädigung für die Kriegskosten ꝛc. zusichere. Auch sei man in der ganzen Union darüber einig, daß man fortan alle Lasten und Kosten des durch Mexikos eigenen Willen erneuerten Kampfes ihm aufbürden, in seinen Städten und Provinzen das Kriegsgesetz verkünden und es mit militärischen Zwangssteuern heimsuchen, seine Guerillas aber als Räuber behandeln müsse.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Nov. Das neueste Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung d. d. 12. Nov. des königl. Ober-Landes-Gerichts. „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach höherer Anordnung bei den aus Staatsfonds unterhaltenen Untergerichts-Behörden unseres Departements folgende Organisations-Veränderungen zur Ausführung kommen:

I. Zu formirten Kollegien sind konstituirt worden: 1) Das Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch; 2) das Land- und Stadt-Gericht zu Oels; 3) das Land- und Stadt-Gericht zu Reichenbach; 4) das Land und Stadt-Gericht zu Striegau.

II. Als Gerichts-Kommissionen sind mit formirten Gerichten in kollegialische Verbindung gebracht worden: 1) Mit dem hiesigen Land-Gericht das Land- und Stadt-Gericht zu Kanth; 2) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Brieg das Stadt-Gericht zu Löwen; 3) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Kreuzburg das Land- und Stadt-Gericht zu Pitschen; 4) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Frankenstein a. das Land- und Stadt-Gericht zu Münsterberg, b. das Stadt-Gericht zu Reichenstein; 5) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Glaz a. das Land- und Stadt-Gericht zu Neurode, b. das Land- und Stadt-Gericht zu Reinerz; 6) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg das Land- und Stadt-Gericht zu Schönau; 7) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Jauer das Land- und Stadt-Gericht zu Bolkenhain; 8) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Landeshut a. das Land- und Stadt-Gericht zu Liebau, b. das Land- und Stadt-Gericht zu Schömberg, c. das Stadt-Gericht zu Friedland; 9) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Namslau das Stadt-Gericht zu Reichthal; 10) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Oels das Stadt-Gericht zu Bernstadt; 11) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Schweidnitz a. das Stadt-Gericht zu Waldenburg und Gottesberg, b. das Land- und Stadt-Gericht zu Zobten; 12) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Striegau das Stadt-Gericht zu Freiburg; 13) mit dem Land- und Stadt-Gericht zu Wohlau das Land- und Stadt-Gericht zu Winzig.

Die kollegialische Verbindung der Gerichts-Kommissionen mit den betreffenden formirten Gerichten besteht im Wesentlichen darin, daß die Gerichts-Kommissarien allmonatlich einmal an den Sitzungen der Kollegien Theil zu nehmen haben; daß bei den Gerichts-Kommissionen, als Bestandtheilen der formirten Gerichte, die Kompetenz und das Verfahren in Civil- und Untersuchungssachen sich nach den Vorschriften für kollegialische Gerichts-Behörden richtet, und daß außer ihren Bezirken die Civil-Prozesse über Gegenstände von mehr als 50 Thlr. im Werthe (mit Ausnahme gewisser sehr schleuniger Sachen), sowie die wichtigeren Untersuchungen bei den zugehörigen formirten Gerichten abgeurtheilt, bei diesen auch gewisse, durch Dekret zu erledigende Rechtsangelegenheiten zum Kollegial-Beschlusse vorgetragen werden.

III. Endlich sind zu gleichen Zwecken hinsichtlich der Aburtheilung und sonstiger Erledigung gewisser Rechtsangelegenheiten zu besonderen kollegialischen Gerichten, welche sich durch monatliche Vereinigung der betreffenden Richter Behufs der Abhaltung kollegialischer Sitzungen bilden, nachstehende Gerichte durch Kombinirung unter einander konstituirt worden; 1) Zu einem Kollegial-Gericht, welches in Habelschwerdt seinen Sitz hat: a. das Land- und Stadt-Gericht zu Habelschwerdt, b. das Land- und Stadt-Gericht zu Landeck, c. das Stadt-Gericht zu Mittelwalde; 2) zu einem Kollegial-Gericht, welches in Steinau seinen Sitz hat: a. das Land- und Stadt-Gericht zu Steinau, b. das Stadt-Gericht zu Raudten und Köben.

Vorträge zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.*)

Dritter Vortrag.

Die Deutlichkeit eines fernen Gegenstandes verliert besonders dadurch, daß das Auge nicht genug Lichtstrahlen von demselben erhält, und es war demnach eine Hauptaufgabe der damaligen Zeit, Mittel zu finden, durch welche mehr Strahlen des Gegenstandes in das Auge geleitet werden, als die Pupille ohne sie erhält. Durch die Anwendung concaver Gläser wurde nun diese Vereinigung bewirkt, der Mensch aber auch zugleich kurzsichtig gemacht. Um ihn wieder weitsichtig zu machen, bedurfte es eines convexen Glases, welches in einer bestimmten Entfernung von dem konkaven angebracht wurde. Diese Fernröhre, deren Konstruktion unsere Operngläser haben, sind unter dem Namen der Galileischen oder holländischen bekannt, jedoch seit langer Zeit nicht mehr in Gebrauch, weil sie nur ein kleines Gesichtsfeld darbieten. Das Keplersche oder astronomische Fernrohr besteht aus zwei convexen Linsen und verdrängte das erstere bei den astronomischen Untersuchungen gänzlich, obgleich der Umstand hinderlich wurde, daß sich die Bilder sämmtlich an den Rändern gefärbt zeigten. Man verfertigte Linsen von sehr großer Brennweite, wodurch andererseits die Fernröhre wieder sehr lang und unbequem wurden. Besonders verdient um die Vervollkommnung der Fernröhre machte sich Huyghens, welcher Gläser von 100 Fuß Brennweite anwandte, und dadurch sehr bedeutende Vergrößerungen der fast nur mikroskopischen Bilder der Sterne erhielt. Die nähere Erklärung, warum das Fernrohr wegen der Beleuchtung nur eine bestimmte Vergrößerung verbürgt u. s. w., übergehen wir, als dem Zwecke dieser kurz zusammen fassenden Referate widersprechend. Seit der Verbesserung der Sehwerkzeuge vermehrten sich die Entdeckungen am Himmel außerordentlich, besonders nachdem man die Anwendung der Collimationslinien erfunden hatte, durch welche das Gesichtsfeld genau eingetheilt wird. Am 24. Novbr. 1631 beobachtete man zum ersten Male den Vorübergang der Venus vor der Sonnenscheibe, eben so Gassendi den des Merkurs am 7. Novbr. desselben Jahres. Pater Scheiner, welcher eine Zeitlang in Neisse lebte, machte seine Beobachtungen über die Sonnenflecken bekannt, während Helvelus († 1687) zu Danzig seine Instrumente selbst baute, mittelst deren er Beobachtungen anstellte, die er ebenfalls selbst in Kupfer stach. Namentlich beobachtete er den Mond, von welchem er Karten entwarf, die Sonnenflecke und mehrere Kometen, deren Bahnen von Dörtel als parabolisch erkannt wurden. 1669 fand die erste Messung des Umfanges der Erde, ihres Durchmessers und mittelst dieses die Entfernung von der Sonne u. s. w. statt**).

In der nächsten Vorlesung werden die großen Entdeckungen Newton's, so wie seiner Vorgänger Cassini, Biankini und Anderer besprochen werden.

⊙ **Oels**, 19. Novbr. Der heutige Tag, der 33ste Jahrestag der Unterzeichnung der Städteordnung war auch bei uns der der ersten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten. Das ziemlich beschränkte Sitzungslokal bot nur für etwa 80 Zuhörer Raum und für heute hatte der Eintritt müssen auf die durch Karten

*) Wurde wegen Mangels an Raum zurückgestellt.
**) Die den Zuhörern übergebenen Tafeln werden in der nächsten Vorlesung erklärt werden.

Berechtigten beschränkt werden; erschienen waren 50 bis 60 Zuhörer, unter denen **höchstens 20 Bürger**. Der St.-V.-Vorsteher, Fürstenthums-Gerichtsrath Kleinwächter, eröffnete die Sitzung durch eine gehaltvolle Rede, welche den Segen der Städteordnung und die Vollendung derselben durch die neue gewährte Oeffentlichkeit hervorhob, die oft erhobnen Einwendungen gegen die Anwesenheit des Magistrats kurz und schlagend widerlegte und mit einem Dank gegen den Magistrat für sein bereitwilliges Eingehen auf die neue Einrichtung schloß. Der Bürgermeister Thalheim wies hierauf auf die Bedenklichkeiten hin, welche die Oeffentlichkeit, namentlich in einer kleinen Stadt, wegen der leicht eingreifenden Persönlichkeiten mit sich führe, und auf die Mittel, sie zu vermeiden: Leidenschaftslosigkeit und Billigkeit, Offenheit und Wahrheit. Nicht um des Magistrats willen, der allerdings zuweilen nothwendig in der St.-V..Versammlung verschiedenen Ansichten begegnen müsse, weise er darauf hin, sondern um des Segens der neuen Einrichtung willen, damit derselbe nicht verkümmert werde, so schloß er seine vielzubeherzigenden Worte. Hierauf begannen die Verhandlungen, an denen das Publikum viel Theilnahme zeigte, oft mehr als wünschenswerth war; denn verschiedene Zuhörer schienen der Ansicht zu sein, auch sie hätten mit zu debattiren. Die Betheiligung des Magistrats an den Debatten war in der Art, wie die der Ministerbank beim allgemeinen Landtage. Hier wird sich wohl erst durch Zeit und Erfahrung eine geeignete Grenzlinie ziehen lassen. Unter den Stadtverordneten blieb Anfangs die Rede meist dem Vorsteher überlassen; später betheiligten sich Mehrere. — Unter den Verhandlungen war von allgemeinerem Interesse die über die Regierungsverfügung, betreffend die Abschaffung aller Schindeldächer binnen 10 Jahren. Der Magistrat hatte beantragt, der Ausführung derselben zu Hülfe zu kommen und denen, die massiv bauen, die Ziegeln aus der städtischen Ziegelei zum Selbstkostenpreise zu liefern, auch die städtischen Abgaben theilweis zu erlassen. Dies ward abgelehnt, als wegen der Menge unausführbar und nur den Wohlhabenderen zu Gute kommend. In der That wies ein Bericht nach, daß von 326 Besitzern nicht massiv gedeckter Häuser 306 erklärt hatten, ihre Mauern trügen keine Ziegeldächer und massiv bauen könnten sie nicht. Ein Vorschlag, die Regierung um Vorschüsse oder wenigstens um Garantie für Vorschüsse aus den Stadtkassen für die, welche neu bauen wollen, zu bitten, erweckte wenig Hoffnung; daher vereinigte sich, nach lebhafter Aufregung, die ganze Versammlung zu dem Beschlusse: um Zurücknahme der betreffenden Verfügung zu bitten, weil dieselbe für Unmoralische einen starken Antrieb enthalte, ihre Häuser selbst anzuzünden und weil sie für die nächsten 10 Jahre das Eigenthum an unmassiven Häusern um die Hälfte entwerthe.

K. **Oppeln**, 20. Nov. Das Loosungswort der Zeit „Oeffentlichkeit" fiel auch in den Marken unserer Stadt auf keinen unfruchtbaren Boden; am heutigen Tage bekundete es die erste Regung seines hier erwachten Lebens, es war der Tag, an dem Oppeln seine erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten freudig begrüßte. Das Publikum wurde auf dieses wichtige Ereigniß durch ein vom Vorsteher der Stadtverordneten veröffentlichtes Convocatorium aufmerksam gemacht. — Man muthmaßte mit Gewißheit, der beengte Raum des rathhäuslichen Sessionszimmers werde die Menge des theilnehmenden Publikums nicht fassen können; leider erwies sich diese Befürchtung als eine voreilige, denn auf den für Zuhörer bestimmten Plätzen zeigten sich noch manche leere Räume. — Nachdem das Magistrats-Kollegium, die Stadtverordneten-Versammlung und das Publikum ihre bestimmten Plätze eingenommen hatten, eröffnete der Stadtverordneten-Vorsteher Hr. Justiz-Kommissarius **Witzenhusen** die Sitzung mit einer wohlgeordneten Rede über die hochwichtige Bedeutung des heutigen Tages. — Hierauf wurden die einzelnen Propositionen zur Berathung und Beschlußnahme gezogen. Da dieselben keine allgemein interessanten Gegenstände berühren, sondern nur spezielle Einrichtungen der hiesigen Stadt zur Aufgabe hatten, so wollen wir den Lauf der einzelnen Verhandlungen nicht ermüdend verfolgen. Bei den Vorträgen entwickelte der Herr Vorsteher eine anerkennungswerthe Darstellungsgabe. — Einzelne Berathungen erforderten die Auskunft der Stadtbehörde. Diese gab der Herr Magistrats-Dirigent mit anerkannter Sachkenntniß. — Die Stadtverordneten sprachen nur wenig. — Die Haltung des zuhörenden Publikums war eine durchaus anständige, mit ruhiger Spannung verfolgte man den Lauf der gehaltenen Vorträge, einzelne Beifallszeichen (?) bekundeten keinen rauschenden Charakter, die hin und wieder angeregte Heiterkeit wurde zu keinem schallenden Gelächter. (?) — Den Beschluß des Tages feierte ein für Magistratualen und Stadtverordnete gemeinschaftliches Mahl. — Der Zufall wollte es, daß an diesem für die Stadt wichtigen Tage in ihrer Mitte auch ein **Kreistag** abgehalten wurde, zu dem vorschriftlich nur berechtigte Stände und berufene Abgeordnete Zutritt haben.

* **Neisse**, 21. Nov. Von Seiten der Kommandantur ist bekannt gemacht worden, daß mit Ausnahme der **Fracht- und Packwagen, schwer beladenen Hauderer und Personen, welche Packe tragen**, zu deren Revision der Zollbeamte vom wachthabenden Unteroffizier geweckt werden soll, alles andere Fuhrwerk, ohne Ausnahme, so wie jeder andere Fußgänger des Nachts unangehalten die Barrieren passiren können. Den wachthabenden Unteroffizieren ist es ausdrücklich untersagt zu fragen, ob Jemand zollbare Sachen habe, da sie zu einer solchen Frage nicht befugt seien. Auch ist es schon einige Tage früher den Truppen zur Pflicht gemacht worden, über Brücken nicht im Tritt oder in Sektionen zu marschiren. Das Letztere ist dem Verkehrs-Publikum oft störend gewesen, indem es bei einem der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter vorgeschrieben war, daß kleinere und größere Truppentheile jenes Regimentes stets in **Front** durch die Straßen marschiren mußten. Es entstand hierdurch der Nachtheil, daß zuweilen wegen 20 Mann, welche durch die Straßen und über die Brücken marschirten, eine Masse Fuhrwerk stillhalten mußte um jenen wenigen Leuten Raum zu verschaffen, die natürlich dem ihnen gegebenen Befehle gemäß, im Rechte waren, weshalb der Unwillen, der sich häufig gegen jene Leute richtete, diese ganz unverschuldet traf. In der engen Berliner Straße war namentlich an Markttagen jener Uebelstand fühlbar und das Festhalten an jener Marschordnung fast gar nicht ausführbar. — Die Getreidepreise sind durchschnittlich auch auf dem gestrigen Getreidemarkte wieder etwas gefallen; dagegen steigt die Butter noch immer im Preise, so daß das Quart gestern schon die Höhe von 16 Sgr. erreicht hatte. Wenn es wahr ist, wie man behaupten hört, daß ein hiesiger Butterhändler allein jährlich 100,000 Rtl. in diesem Handelsartikel umsetzt, so darf man sich darüber nicht wundern. Daß aber ein derartiges Verhältniß sich hier gestalten konnte, darf man keineswegs, wie es zuweilen geschieht, unserem Magistrat zur Last legen, derselbe hat im Gegentheil Alles gethan um es abzuwenden. Auch das landräthliche Amt konnte nicht mit dem Bestreben durchdringen, die Austheilung von Gewerbescheinen für die Zwischenhändler zu beschränken; diese lassen sich noch jetzt Gewerbescheine ausstellen, obgleich sie denselben (für 12 Rtl.) mit Inbegriff der bereits verflossenen Monate des Jahres bezahlen müssen. Ein Beweis, wie groß ihr oder derer Gewinn sein muß, welche diese Menschen in ihrem Dienst haben. Die Zahl der Aufkäufer und Zwischenhändler steigert sich mit jeder Woche, die uns dem Winter näher bringt.

△ **Görlitz**, 21. Novbr.*) Gestern Nachmittag sah man auf den Obermühlbergen, da wo die Eisenbahn vom Viadukt aus weiter nach dem Bahnhofe führt, eine bunte Menge sich bewegen. Man erwartete II. Majestäten den **König** und die **Königin**, welche von Kohlfurth kommend ihren Weg weiter nach Dresden fortsetzen wollten. Es war jedoch allgemein bekannt geworden, daß II. Majestäten den Viadukt über die Neisse in Augenschein zu nehmen gesonnen seien, eine Nachricht, die zur Gewißheit wurde, als man bereits eine in der Schnelligkeit entstandene Treppe gewahrte, auf welcher die hohen Herrschaften aus dem Durchstich, indem die Bahn hinter dem Viadukt liegt, auf das Plateau der Obermühlberge hinaufsteigen sollten. Endlich erschien das ersehnte Zeichen und kurze Zeit nachher der Zug selbst, der, nachdem er den Viadukt langsam passirt hatte, anhielt. II. Majestäten mit Gefolge stiegen aus, besahen von dem Plateau des Berges den Viadukt, von dem sie sich einen Plan vorlegen ließen, sowie die Gegend überhaupt und fuhren dann nach dem Bahnhofe weiter, dessen Perron durch Bürgergarde besetzt war. II. Majestäten geruhten hier mit einigen der Anwesenden huldvollst zu sprechen und fuhren dann auf der sächsisch-schlesischen Bahn nach kurzem Aufenthalte weiter, nachdem sie von den Direktoren dieser Bahn ehrfurchtsvoll empfangen worden waren. Das schönste Wetter begünstigte die Aussicht von den Bergen und ließ die wenigen schönen Augenblicke, die das Herrscherpaar hier verweilte, ungestört genießen.

(Breslau.) Befördert wurden: Der Fürstenthums-Gerichts-Rath **Junge** zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts zu Ohlau und zum Kreis-Justiz-Rath für den Ohlauer Kreis; der Kammergerichts-Assessor **Henrici** zu Trebniß zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts zu Steinfurth; der Kammergerichts-Assessor Hufeland zum Rath bei dem hiesigen Stadt-Gerichte; der Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Dittrich** zum etatsmäßigen Assessor bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Namslau; der Justitiarius **Heer** zu Striegau zum außeretatsmäßigen Assessor bei dem Land- und Stadt-Gerichte daselbst: die Auskultatoren **Fiebig**, **Polenz** und **Golz** zu Referendarien; der Civil-Supernumerarius **Bleul** zum Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Diätarius; der Lohnschreiber **Meltzer** zum Kanzlei-Diätarius bei dem hiesigen Inquisitoriate; der Hülfsbote **Mertin** bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Strehlen definitiv zum Gerichtsdiener und Exekutor daselbst; dem Justitiarius **Grattenauer** zu Glatz ist die Qualifikation zur Anstellung als Mitglied oder Justiz-Kommissaris eines Ober-Landes-Gerichts beigelegt worden. — **Versetzt** wurden: Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Leonhard** zu Kupp als etatsmäßiger Assessor an das Land- und Stadt-Gericht zu Kreuzburg; der Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Braun** an das Ober-Landes-Gericht zu Glogau; der Auskultator **Bach** von dem Ober-Landes-Gerichte zu Ratibor an das Stadt-Gericht zu Breslau; der Auskultator **von Zychlinski** vom Land- und Stadt-Gericht zu Frankfurt an das Stadt-Gericht hierselbst. — **Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen** sind: Der Referendarius **Buchwald** wegen Uebernahme der Bürgermeisterstelle zu Landeshut; die Referendarien **Röl** und **Schnieber**; der Auskultator **Gorny**. — **Pensionirt** wurde: Der Ober-Landes-Gerichts-Registratur-Assistent **Jaudas** mit Verleihuug des Charakters als Ober-Landes-Gerichts-Registrator. — **Verstorben** sind: Der Justiz-Kommissarius **Petrillo**; der Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Diätarius **Kottwitz**; der Ober-Landes-Gerichts-Kanzlei-Diätarius **Dittmann**.

Bestätiget wurden: Der Schuladjuvant und bisherige interimistische katholische Schullehrer zu Pohldorf, Kreis Habelschwerdt, Caspar **Hoffmann**, als definitiv angestellt; der seitherige Schuladjuvant Rudolph Conrad **Schmidt** in Olbendorf, Kreis Strehlen, als evangelischer Schullehrer und Organist daselbst; der seitherige Schuladjuvant Friedrich Wilhelm **Fluche** zu Kanth zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Rackschütz, Kreis Neumarkt.

*) Durch Zufall verspätet.

Mannigfaltiges.

— * (**Breslau.**) Am 23. Nov. Morgens halb 8 Uhr ward auf der hiesigen Promenade ein herumfliegender Maikäfer eingefangen, welchen die zu jetziger Jahreszeit gelinde Witterung aus seinem Winterschlafe zu früh geweckt zu haben scheint.

— * **Grottkau**, 22. Novbr. Dieser Tage wurde durch den Landbriefträger Paul auf einer Feldmark, die er zu passiren hatte, ein Steinadler, der eben einen Hasen verzehrt hatte, und in Folge dessen sich nicht rasch genug aufzuschwingen vermochte, **lebend** gefangen. Bei diesem gewiß seltenen Fange wurde der p. Paul zwar, jedoch unerheblich verletzt, und es gelang ihm das Thier glücklich zur Stadt zu bringen. — Dem Vernehmen nach ist dieses wahrhaft schöne Exemplar bereits in den Besitz des Herrn Grafen v. Sierstorpff auf Koppitz gelangt. Die Höhe des ungefesselten Thieres sowohl als die Breite seiner Schwingen ist nicht gemessen worden, dem Anschein nach dürfte dasselbe fnoch jung sein.

— * (**Berlin**, 21. Nov.) Einem hier umlaufenden Gerücht zufolge wäre der berühmte Dr. **Dieffenbach** ohne Vermögen gestorben, eine Nachricht, der auf das Bestimmteste widersprochen werden kann, indem der Nachlaß des Verewigten sich mindestens auf 100000 Rtlr., größtenheils in Hypotheken, beläuft. Wie man sagt, hat Se. Maj. der König der Wittwe schon früher eine sehr bedeutende Pension zugesichert, was einen neuen Beweis liefern würde, wenn es dessen noch bedürfte, daß Se. Maj. der König wahres Verdienst auch über das Grab hinaus ehrt. — Berlins Vulkan, der wackere Maschinenbauer **Borsig**, läßt sich jetzt in dem benachbarten Moabit ein prachtvolles Palais bauen, dessen untere Stützen aus Gußeisen sind, welches mit schlesischem Marmor verkleidet wird. Außer den architektonischen Schönheiten wird das Gebäude auch noch viele glyptische bekommen, namentlich mehrere Thiergruppen, für die Hr. Borsig bereits auf mehrere Jahre hinaus einen unserer ersten Bildhauer gewonnen hat. — Unsere **Pferdeschlächtereien** sind noch immer im besten Gange und machen sehr gute Geschäfte. — Die Herren **Brill** und **Siegmund**, welche im vorigen Winter hier ihre Lichtbilder zeigten, werden in etwa 14 Tagen im Königsstädtischen Theater Vorstellungen geben, die durch neue Leistungen, namentlich durch die Darstellung von Bildnissen lebender Personen ausgezeichnet sein werden. In dem Verzeichniß der darzustellenden Portraits haben wir auch das von Papst Pius IX. und Johannes Ronge gesehen.

— In der Prager Ztg. sagt Hr. Mitsche aus Nixdorf die **Witterung des nächsten Winters und Frühlings** dahin vorher: „daß von ungefähr dem 23sten bis zum 30. November l. J., so wie vom Anfange bis zur Mitte Januar künftigen Jahres eine sehr mäßige Kälte mit wenig Schnee, dagegen aber von ungefähr Anfang bis gegen Ende März 1848 ein ununterbrochener starker Kältegrad mit dergleichen Schneefall — überhaupt bis Anfangs März k. J. eine mehr gelinde und schlaffe Witterung, nach Ende März aber, mit Ausnahme einiger kalter und unfreundlicher Tage gegen Ende April k. J. — der Eintritt einer günstigen Frühlings-Witterung zu erwarten stehet."

— * (**Riga.**) Am 16. November, Vormittags halb 11 Uhr, ereignete sich bei Riga das Unglück, daß das große Boot des Fährmanns J. Eiche, in welchem ungefähr 25—30 Passagiere sich befanden, um von der Stadt nach dem jenseitigen Ufer zu fahren, in der Mitte der Düna, in der Gegend zwischen dem Schloß und dem Durchbruch, durch den heftig von Südwest wehenden Nordwind umgeworfen wurde. Durch sogleich von allen Orten herbeigeeilte Böte sind 19 Personen gerettet und ohne Nachtheil ganz hergestellt worden. Unter den an das Land geschafften haben drei Frauenzimmer, darunter zwei unbekannte, bereits ihren Geist aufgegeben. Ob noch andere Personen dabei verunglückten, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 275 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. November 1847.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, zum vierten Male: **„König René's Tochter.“** Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Hertz; aus dem Dänischen von Fr. Bresemann. — Hierauf, zum fünften Male: **„Ein Stündchen in der Schule.“** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Lockroy von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann.
Donnerstag: **„Das Intermezzo“**, oder: **„Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz.“** Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue.

⊠ Mont. 29. XI. 6. Rec. ⊠ V.
⊠ Mont. 30. XI 12. St. And. F. u. T. ⊠ IV.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter mit Herrn Pastor Frey in Golkowitz zeige ich, statt besonderer Meldung, meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und empfehle die Verlobten geneigtem Wohlwollen.
Schönwald, den 21. November 1847.
Cochlovius, Pastor.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Als Neuvermählte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne:
Carl Gebhard, Pastor.
Henriette Gebhard, geb. Seidel.
Crommenau, den 23. Nov. 1847.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Littauer.
Rosalie Littauer, geb. Gerhard.
Breslau, den 22. November 1847.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Haude, von einem gesunden Knaben zeige ich, statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst an.
Nieder-Michelsdorf, den 22. November 1847.
Menzel, Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern, als den 21. Novbr., wurde meine geliebte Frau Louise, geb. Weißenborn, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Wigandsthal, den 22. Novbr. 1847.
H. Luge, Apotheker.

Todes-Anzeige.
Nach mehrwöchentlichen schweren Leiden verschied heute nach vollendetem 53. Lebensjahre, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der königlich preußische Major a. D. Herr Heinrich Christian von Polentz, aus dem Hause Ziegra. Verwandten und Freunden theilen wir diese Trauerkunde mit der Bitte, uns stilles Beileid zu schenken, anstatt jeder weiteren Meldung, ergebenst mit.
Görlitz, Mainz, Luxemburg, Berlin, Bautzen, Oels, Breslau und Neisse,
den 20. November 1847.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief zu einem besseren Leben der königl. Amtsrath und Kredit-Instituts-Direktor Albrecht Block im 74sten Lebensjahre. Diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, mit Bitte um stilles Beileid.
Carolath, 22. Novbr. 1847.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Das heute früh 7 Uhr nach langen schweren Leiden erfolgte Ableben seiner geliebten Frau Helene Charlotte Wilhelmine, adopt. Paritius, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, seinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, ergebenst an:
v. Colomb, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.
Dr. Paritius, als adopt. Vater.
Breslau, den 23. Novbr. 1847.

Schlesische Gesellschaft.
Versammlung der geographischen Sektion, Mittwoch am 24. Novbr. Abends 6 Uhr:
1) Eingesandt: Berichte des Hrn. v. Hochberg auf Muckrau über Sitten und Gebräuche der slavischen Bevölkerung Oberschlesiens und
2) des Hrn. Dr. v. Boguslawski zu Mexiko über die weiteren dortigen Vorgänge bis zum 27. Septbr. d. J.

Weiß-Garten.
Heute Mittwoch den 24. Nov. **10tes Abonnement-Konzert.**

Mittwoch und Donnerstag zur Tanzmusik und Kirmesfeier ladet ergebenst ein:
C. Labitzke,
Gastwirth in Gräbschen.

Concert-Anzeige.
Wintergarten.
Unterzeichneter beehrt sich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dass es ihm gelungen ist, den durch seine allgemein beliebten Compositionen, wie auch durch sein vortreffliches Dirigententalent rühmlichst bekannten Musikdirektor Herrn
Josef Gungl aus Berlin
mit seiner aus 30 Mann bestehenden Kapelle
auf eine Reihe von Concerten im **Locale des Wintergartens** zu gewinnen. Die Programms enthalten nächst den neuesten, hier noch nicht zur Aufführung gebrachten Compositionen, Symphonien von Beethoven etc. etc. und wird **Sonntag den 28. Novbr.** das erste Concert stattfinden. **Schindler.**

Auf vielseitiges Verlangen
wird die **Völkerschlacht bei Leipzig** auf dem Salvatorplatz noch bis den 29. Nov. gezeigt, da der Andrang die letzten Tage zu groß war und sehr viele des verehrten Publikums veranlaßt waren, zurück zu geben.

Im alten Theater.
Heute Mittwoch Darstellungen des griechischen Hofkünstlers
Wiljalba Frikel
aus Athen in der neuen
Magie ohne Apparat.
Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Heute ist besonderer Verhältnisse wegen der Anfang um 6 Uhr.

Im Rathhaus-Saale zu Oppeln.
Donnerstag den 25. Novbr. findet die erste Vorstellung mit meinem Ballet- und Metamorphosen-Theater statt.
Schwiegerling.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53 zu bekommen:
Praktische Anweisung zur richtigen Behandlung und Regulirung aller
Thurm-, Wand-, Stutz- und Taschenuhren,
so wie zur Pflege und Erhaltung der
Augen,
und der rechtzeitigen Anschaffung und richtigen Auswahl der jedem Auge entsprechenden Brillen-, Lorgnetten-, Augen- oder Ferngläser.
Von Erwin Schuckburg,
Mechaniker und Optiker.
12. 1847. Broch. 10 Sgr.
Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses Werkes bald genug anerkennen und durch Befolgung der Anweisungen aufs Vollkommenste befriedigt werden.

Gubitz's „Volks-Kalender“ betreffend.
Ueberall wird jetzt angekommen sein:
Gubitz's Volks-Kalender für 1848.
Mit 120 Holzschnitten. — 15 Bogen.
Preis: $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Auch versandten wir so eben das „Alphabetisch geordnete Inhalts-Verzeichniß zu Gubitz's Volks-Kalender in sämmtlichen bisherigen Jahrgängen von 1835 bis 1848 einschließlich“ (40 eng gedruckte Seiten à 2 Sgr.) — Dies Inhaltsverzeichniß bewährt es in einfacher Weise, daß dieser „Volks-Kalender“ vom Anfang an höchst reichhaltig war, es immer mehr geworden ist und in keiner Hinsicht von den Nachahmungen erreicht wurde.
Berlin. Vereins-Buchhandlung.

Wintergarten.
Heute Mittwoch den 24. November
8. Mittwoch-Abonnement-Concert.
Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Schindler.**

Zweites Concert des Künstlervereins.
Donnerstag den 25. Novbr., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität.
1) Sinfonie, D-dur, von J. Haydn.
2) 11. Violin-Concert, G-dur, von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Lüstner.
3) Sinfonie, Nr. 3 A-moll, von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Billets zu diesem Concert à 1 Rthlr. sind in sämmtlichen Musikalienhandlungen zu haben. Die Abonnementskarten Nr. 2 gelten.

Etablissements-Eröffnung.
Unterzeichneter empfiehlt sein **Atelier zur Anfertigung mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente.**
L. Steinmetz, Mechaniker, Oderstraße 29.

Auktion einer Equipage.
Heute Mittag präcise 12 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77 (Wendtsche Wein-Handlung)
I. einen fast neuen und schön gebauten Wiener halbgedeckten Wagen, ein- auch zweispännig zu fahren,
II. einen Fuchs, 6 Jahr alt, nebst Geschirre,
öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, A. Terck in Leobschütz, J. F. Heinisch in Neustadt und Koblitz in Reichenbach zu haben:
Das einseitige Kopfweh,
gewöhnlich Migraine genannt, und die dagegen anzuwendenden Mittel. Nebst Betrachtungen über die nervösen Krankheiten im Allgemeinen. Von **Dr. Le Bienvenu.**
3te Aufl. 8. Broschirt. Preis 10 Sgr.

Unfehlbare Vertreibung der Hautfinnen,
mit Einschluß der Mitesser und des Kupferausschlags. Oder: die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. Von **Dr. H. Möller.** 2te Aufl. Geheftet. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Krätze in zwei Tagen heilbar.
Oder: Das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, so wie über die wichtigsten älteren und neueren Heilmethoden derselben, mit besonderer Rücksicht auf die neue englische Behandlungsweise, nach welcher sie in zwei Tagen sicher, leicht und ohne irgend nachtheilige Folgen geheilt wird. Von **Dr. R. H. Hauschild.** 2te Aufl. Geheftet. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Keinen Bandwurm mehr!
Oder: Mittheilung einer neuen Methode, den Bandwurm sicher und leicht aus dem Darmkanale zu vertreiben. Nebst Zusammenstellung der bisher gegen denselben gebräuchlichsten wichtigsten Mittel und Metheden. Eine Schrift für Aerzte und Nichtärzte.
Von **G. F. H. Pfeiffer,** Dr. med., chir. etc. 8. Brosch. Preis 10 Sgr.

Folgendes Proklama:
Von dem k. k. Obersthofmarschallamte, als der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät über Verwendung Seiner Durchlaucht des souveränen Herrn Fürsten von Hohenzollern-Hechingen zur Abhandlungs-Pflege der Verlassenschaft Ihrer Durchlaucht, der hierorts verstorbenen Frau souveränen Fürstin Maria Louise Pauline von Hohenzollern-Hechingen, gebornen Prinzessin von Curland, delegirten Behörde, wird hiermit bekannt gemacht:

Ihre Durchlaucht, die ebengenannte Frau Erblasserin, habe in der Schenkungsurkunde d. d. Löbichau den 18. Juli 1842, § III. ihrer Schwester, der Frau Herzogin von Accerenza-Pignatelli, das Nießbrauchrecht der in Schlesien unweit Sprottau gelegenen, ihr eigenthümlich zugehörigen Rittergüter Ottendorf und Ulbersdorf ad dies vitae, ohne irgend eine Beschränkung in Beziehung auf Veränderungen der Substanz in der Art geschenkt, daß nach beendigtem Nießbrauchrechte die zukünftigen Eigenthümer die Güter nur so fordern und in Besitz nehmen können sollen, wie sie sich bei dem Ableben der genannten Frau Herzogin gestalten werden.

Die durchlauchtige Frau Erblasserin habe weiter in ihrem Testamente d. d. Löbichau den 18. Juli 1842 § II. unter 2 angeordnet, daß die Frau Herzogin von Accerenza bei ihrem Ableben das Rittergut Ottendorf nebst Ulbersdorf ihrem ältesten Neffen, dem Herrn Fürsten Carl Biron schuldenfrei hinterlasse, dergestalt jedoch, daß derselbe dies Gut nur zur Verwaltung und zum Nießbrauche haben, demnächst aber seinen ehelichen Kindern schuldenfrei hinterlassen soll.

Wenn selber ohne dergleichen Kinder versterben sollte, so soll dieses Vermächtniß bei seinem Ableben seinen Geschwistern, dem Prinzen Calixt Biron, dem Prinzen Peter Biron, der Frau Gräfin von Hohenthal, gebornen Prinzessin Biron und der Prinzessin Fanny Biron zu gleichen Theilen, jedoch als freies Vermögen zufallen. Diese substituire sie also in dem gesetzten Falle dem Fürsten Carl Biron, so wie sie sich auch untereinander substituirt sein sollen.

Die Frau Herzogin von Accerenza Pignatelli habe endlich diese Schenkung angenommen und die daran geknüpften und ihr wohlbekannten, in dem Testamente Ihrer Frau Schwester, und zwar im § II. unter Nr. 1, 2 und 3 und § V. festgesetzten Bedingungen genehmigt und sich verpflichtet, diese pünktlich zu erfüllen.

Das k. k. Obersthofmarschallamt, dem der Aufenthalt dieser nachberufenen Geschenknehmer unbekannt ist, hat zur Wahrung ihrer Rechte den hiesigen Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Seiller zum Kurator derselben bestellt, die Inventur-Errichtung über die Güter Ottendorf und Ulbersdorf und die Einverleibung der die Substitutions-Anordnung enthaltenden Paragraphe des Testamentes und der Schenkungsurkunde veranlaßt, und macht den betreffenden Substitutionstheilnehmern diese zu ihren Gunsten, bezüglich der vorgenannten Rittergüter getroffene Verfügung mittelst gegenwärtigen Ediktes bekannt, damit sie die allenfalls noch weiters zur Wahrnehmung ihrer Rechte erforderlichen Vorkehrungen zu treffen wissen mögen.

Friedrich, f. Landgraf zu Fürstenberg, Oberhoffmarschall. (L. S.) Von dem k. k. Obersthofmarschallamte.
Wien, den 26. Oktober 1847.
Carl Edler v. Rotterheim, k. k. Hoffekretär.

wird hiermit auf Ansuchen des k. k. Obersthofmarschallamts zu Wien zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Glogau, den 16. Novbr. 1847.
Königl. Oberlandesgericht. Abtheilung für Nachlaßsachen.
Graf von Rittberg.

In meiner Anzeige in der gestrigen Zeitung soll es heißen: 5 Buch f. Bath-Post in 4., nebst 25 Stück Couverts **15** Sgr. st. 25 Sgr.
Louis Sommerbrodt.

Ein Hauslehrer findet sofort eine Anstellung auswärts.
Tralles, Altbüsserstraße Nr. 30.

Oelfässer, in gutem Zustande, ganz mit Eisenband, à Ctr. 5 Sgr. stehen zum Verkauf Ursulinergasse Nr. 26.

Ein gußeiserner Kochofen ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **J. Wohlfarth** Goldeneradegasse Nr. 3.

500 Sack Kartoffeln
bietet das Dominium Albrechtsdorf, Breslauer Kreis, zum Verkauf, und können dieselben in jeder beliebigen Quantität abgelassen werden. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Ich wohne jetzt Klosterstraße Nr. 2.

J. C. Voigt.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Jeltscher Ablage.

Auf der königl. Holzablage zu Jeltsch bei Ohlau sollen den 13. Dezbr. Morgens 10 Uhr 553½ Klaftern diverse Brennhölzer, bestehend in:

250½ Klft. Eichen-Scheitholz,
42½ Klft. Weißbuchen-Scheitholz,
3 Klft. Weißbuchen-Knüppel,
21¾ Klft. Rothbuchen-Scheitholz,
116¾ Klft. Birken-Scheitholz,
113 Klft. Erlen-Scheitholz,

öffentlich an den Meistbietenden, durch unsern Commissarius, königl. Forstmeister Schindler in Brieg, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, so wie beim Forstmeister Schindler eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termine sofort ertheilt.

Breslau, den 18. Nov. 1847.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Vorladung.

Nachgenannte Personen:

1) der Barbier-Gehilfe Elias Friedrich Züllich aus Breslau, zuletzt angeblich Kompagnie-Chirurgus in Spanien;
2) die unverehelichte Henriette Heilmann aus Breslau;
3) der Esaias Salomon Pappenheim aus Breslau, angeblich nach Amerika gegangen;
4) die verw. Brothändlerin Schmidt, Johanna Dorothea, geb. Butheimer aus Breslau;
5) der Carl Friedrich Alexander Willert aus Breslau, angeblich nach russ. Polen gegangen,

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem

auf den 25. Februar 1848 früh 9 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben oder nach Befinden dem königlichen Fiskus oder der hiesigen Stadtkämmerei-Kasse zugesprochen werden wird.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer haben zu gewärtigen, daß bei ihrem Ausbleiben der Nachlaß den nächsten Verwandten der Verschollenen oder eintretenden Falls den betreffenden Gerichts-Obrigkeiten ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 27. April 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Langengasse Nr. 21 belegenen, dem Wachszieher Eduard Härtel gehörigen, auf 16,613 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 30. Dezember 1847 Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, am 7. Mai 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Matthias-Straße Nr. 30 belegenen, den Erben des Erbsassen Johann Joseph Fuhrmann gehörigen, auf 2152 Rthlr. 23 Sgr. 9½ Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 30. Dezember 1847 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termin werden die unbekannten Real-Prätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen vorgeladen.

Breslau, 13. August 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Matthiasstraße Nr. 40 belegenen, den Pflanzgärtner Ernst Richterschen Eheleuten gehörigen, auf 3889 Rtl. 29 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 25. Februar 1848 Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. Okt. 1847.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Bessert ist heute der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an seine Erben, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 20. Nov. 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Beschlag genommen sind: ein brauner Obstkorb mit circa 2 Metzen Obst, Aepfel und Birnen, ein langer rohleinener Sack gezeichnet I., ein kleiner Sack gezeichnet K. G. Breslau, ein altes Tragetuch.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen in unserm Verhörzimmer Nr. 10 zu melden.

Breslau, den 19. Novbr. 1847.

Königliches Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der Strafgefangene Zimmergeselle Friedrich Wilhelm Handtke aus Breslau, welcher wegen Diebstahls und Fälschung noch bis zum 28. Februar k. J. in hiesiger Anstalt detinirt werden sollte, ist am 18. d. Mts. des Morgens aus dem Garten der Anstalt, wo er als Zimmermann beschäftigt war, entwichen, indem er eine Axt, ein Beil und einen Zollstock diebischer Weise mit sich genommen. Es wird daher ersucht, auf diesen Menschen zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle unter sicherer Bedeckung hierher abzuliefern.

Signalement. Namen, Stand und Wohnort wie oben erwähnt, 39 Jahre alt, unverheirathet, evangelisch, spricht deutsch, kann lesen und schreiben, 5 Fuß 7 Zoll hoch, Haare braun, Stirn niedrig, Augenbraunen braun, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart schwarz und stark, Zähne vollständig, Kinn länglich, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt kräftig, ohne besondere Kennzeichen.

Bekleidet mit einem ganz alten Mantel von graubraunem Tuche, einer alten braunen Tuchmütze mit Schirm, eine dergleichen Jacke, Weste und Hosen, einem Paar langen grauwollenen Strümpfen, einem Paar Lederschuhen, einem Hemde, einem blau- und weiß-karrirten Halstuch, ein Hosenträger von brauner Beiderwand, mit Ausnahme des Mantels sämmtlich mit Nr. 415 bezeichnet.

Brieg, den 18. November 1847.

Der Direktor der königl. Straf-Anstalt.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft ist die Eröffnung des bevorstehenden Weihnachts-Fürstenthums-Tages auf den 15. Dezember, der gewöhnliche halbjährliche Deposital-Tag auf den 16. Dezember d. J. angesetzt worden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen werden die Tage vom 17ten bis einschließlich den 24sten k. M., Vor- und Nachmittags, und zu deren Auszahlung die Tage vom 27. Dezember d. bis einschließlich den 4. Januar k. J., von Morgens 8 Uhr bis 1 Uhr Mittags, jedoch mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, bestimmt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsen-Erhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen, in welchem die Pfandbriefe zu 3⅓ Prozent von denen zu 3½ Prozent gesondert sein müssen. — Schemata dazu sind in der Kasse und Kanzlei unentgeltlich zu erhalten.

Bei Einzahlung der Interessen müssen Beutel und Düten kassenmäßig gepackt und gehörig überschrieben sein, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm in Beuteln oder Düten abgeführten Gelder einzustehen.

Breslau, den 14 November 1847.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Glatz,
den 16. Juli 1847.

Das dem Gastwirth Bodenberger gehörige sub Nr. 501 zu Glatz belegene Haus, abgeschätzt auf 5222 Rthl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 1. März 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Krause.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen der hiesigen Kaufleute und Fabrik-Unternehmer Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich, Gebrüder Dierig, welche nach den uns vorliegenden Nachrichten ein Fabrikations- und Handlungsgeschäft, unter der Firma: „Christian Dierig" bis zum 24. April d. J. betrieben haben, ist mittelst Verfügung vom 17. Juni d. J. der Concurs von uns eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den

22. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale anberaumt worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger der Kaufleute und Fabrik-Unternehmer Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich, Gebrüder Dierig, hierdurch aufgefordert, in gedachtem Termine entweder persönlich oder durch zulässige und hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Kommissarien Kanther in Nimptsch, Anspach und v. Damnitz in Reichenbach vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Dierigsche Concurs-Masse anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und es wird ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Langenbielau, den 13. August 1847.

Gräflich von Sandreczkysches Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Fräulein Henriette Helena v. Loos hat in ihrem Testamente vom 20. August 1797 ein Armen-Legat von 1000 Thaler bestimmt, welches unter unserer Aufsicht zinsbar angelegt, und wovon die Interessen einer armen Verwandten aus ihrer Familie gereicht werden sollen; ist in Schlesien keine dergl. arme Verwandte auszuforschen, so sollen die Interessen der adligen Person, eventuell 2 bürgerlichen Personen gezahlt werden, welche die Wohlthat des hiesigen Hospitals genießen. Wir fordern demnach alle arme Verwandte der Testatrice in Schlesien, welche auf dieses Legat Anspruch machen wollen, hierdurch auf, binnen 4 Wochen sich bei uns zu melden und ihre Verwandtschaft mit der Erblasserin, so wie ihre Armuth durch glaubwürdige Atteste nachzuweisen. Sollte sich bis dahin Niemand melden, so werden wir die Zinsen an hiesige Arme vertheilen.

Militsch, den 5. November 1847.

Das standesherrliche Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die Freistelle und Kretscham mit Brau- und Brennerei Nr. 21 zu Pläswitz, taxirt auf 7400 Rthl., wird den 18. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr zu Pläswitz subhastirt. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Freiburg, am 2. Novbr. 1847.

Gerichts-Amt der Fidei-Commiß-Herrschaft Pläswitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Dezember sollen in dem Gasthofe am hiesigen Badeorte, von Morgens 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr aus den Revieren der Oberförsterei Katholisch-Hammer an Brennhölzern circa 100 Klft. Eichen Scheit, 15 Kl. Eichen Knüppel, 26 Klft. Eichen Stock, 1500 Klft. Buchen Scheit, 336 Klft. Buchen Knüppel, 28 Klft. Buchen Stock, 2 Klft. Birken Scheit, 1 Klft. Birken Stock, 29 Klft. Erlen Scheit, 3 Klft. Fichten Scheit, 300 Klft. Kiefern Scheit, 22 Klft. Kiefern Knüppel, 97 Klft. Kiefern Stock öffentlich meistbietend verkauft werden. Die der Lizitation zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Humboldtsau bei Kathol.-Hammer, den 19. November 1847.

Königliche Forstverwaltung.

Holz-Auktion.

Der Licitationstermin des diesjährigen Schlages im Masselwitzer Forste, findet Mittwoch den 1. Dezember, von früh an, an Ort und Stelle statt. Kauflustige werden hiermit unter dem Bemerken eingeladen, daß ein Angeld von 3 Sgr. pro Thaler sofort beim Zuschlage, das Meistgebot aber vor dem Fällen entrichtet werden muß.

Masselwitz, den 22. Nov. 1847.

Die Forst-Verwaltung.

Nur diesen Markt über — und nur am Ringe der Naschmarkt-Apotheke gegenüber
befindet sich wie in früheren Märkten, so auch in diesem, das größte Lager von englischen

Stahl-Schreibfedern,

bestehend in circa 160,000 Groß, in 180 verschiedenen, größtentheils ganz neuen Sorten. — **Das Groß (12 Dutzend) von 4 Sgr. an.**
Probekarten mit 30 verschiedenen Sorten, wo man schnell die für seine Hand passende Sorte herausfinden kann, à Stück 5 Sgr., werden abgegeben und nach getroffener Wahl wieder für denselben Preis in Zahlung zurückgenommen. Alle Sorten Stahlfedern-Halter, à Dutzend von 1 Sgr. an.
Nur am Ringe der Naschmarkt-Apotheke gegen über.

Mein großes Hüllen- und Burnuß-Lager,

welches durch den großen Absatz dessortirt war, habe ich wiederum durch eine große Auswahl nach den neuesten **Modellen in Seide, Lama und Napolitaine und Tuch** aufs vollständigste ersetzen lassen, welches ich einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Beachtung anempfehle. Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften **habe ich ein eigens geheiztes Lokal dazu eingerichtet.**

M. Rosenberg, Riemerzeile Nr. 7.

Die Weißwaaren-Handlung von D. F. Köhler,

aus Raschau bei Schneeberg im sächsischen Erzgebirge,

bezieht diesen Markt wieder mit ihren bedeutenden wohlassortirten **sächsischen Fabrikaten** und versichert zugleich die billigsten Preise, als: eine große Auswahl $^{6}/_{4}$ und $^{8}/_{4}$ breite **gestickte Gardinen,** abgepaßt und nach dem Stück; **Spitzen** und **brochirte Gardinen,** weiß roth und bunt gestreifte und karrirte **Gardinenstoffe,** glatte und gemusterte **Mulls,** ein bedeutendes Lager von **Bettdecken,** halb und ganz Piquee's, Damaste, Bastard, Battist, Cambris, Mull-, Battist-, Plissee-Streifen, Steifröcke etc. etc. Ferner extrafein gestickte **Canezous** und **Unterbindhemdchen** nach den neuesten Schnitten, gestickte und tambourirte Ueberschlagkragen, Unterärmel, Manschetten, Latze, **Brüsseler Brautschleier** etc. In Spitzen: englische und Valencienner Spitzen, echt geklöppelte Schneeberger Zwirnspitzen, Gardinenspitzen, Quasten, Kugelfrangen, Borten und Gimpen, Vorhemdchen und Bäffchen für Herren; gewirkte Unterbeinkleider, Jacken, watttrte Manns- und Frauen-Jacken und Unterhosen etc.

Stand: Riemerzeile, dem Herrn Ferd. Thun vis-à-vis.

Als besonders billig empfehlen wir:

Schwarze echte französische und Mailänder **glanzreiche Taffete,** das vollständige Kleid à 7½, 8½ und 10 Rthl.
Wollene Kleider in reicher Auswahl von 2 Rthl. ab.
Kattun-Kleider desgl. von 1 Rthl. ab.
Orleans (Kamlott) die Elle à 5, 6 und 7 Sgr.
^{12} und $^{14}/_{4}$ **Umschlagetücher** in Auswahl von 1 Rthl. ab.
Eine große Partie französische **Glacee-Handschuhe,** das Paar 5, 6 und 7 Sgr.

Für Herren:

Wollene Shawls und Schlipse à 7½, 10 und 15 Sgr.
Westenstoffe in Wolle 12½, 15 und 25 Sgr.
desgl. in Seide von 1 Rthl. an.
Seidene Hals- und Taschentücher, fertige Hemden, Chemisets etc. zu den billigsten Preisen.
Hamburger und Comp., Schweidnitzerstr. Nr. 51, Stadt Berlin.

J. G. Backhoff, Nachfolger,
Blumen- und Feder-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von feinen Putzfedern, Hüten, Hauben, Blumen, Ballkränzen und Frangen zu den billigsten Fabrikpreisen: Breslau, Schweidnitzerstr. 1, am Ringe.

Abgelagerte Cigarren und Tabake

empfiehlt in größter Auswahl

Hermann Berlin, Bischofsstraße Nr. 15.

Frischestes Fabrikat. Haarerzeugendes grünes Kräuteröl,



als das von allen derartigen angepriesenen Fabrikaten einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige und als solches überall anerkannte Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.
Preis à Flacon 25 Sgr.
Für Breslau allein echt zu haben bei
A. E. Aubert, Bischofsstraße Stadt Rom.



Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechts-Straße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke,
empfiehlt ihr Lager von bemaltem und vergoldetem Porzellan zu den billigsten Preisen.
Bestellungen auf Porzellan-Malerei werden prompt und sauber ausgeführt.

3—400 Scheffel gut gepflegte Eicheln

hat der Gastwirth **Vogt** in Aufhalt a. d. O. bei Parchwitz zu verkaufen.

Ueber Maisbau (türkischer Weizen).

Den Herrn Gutsbesitzern empfehle ich den Anbau von Mais. Meine Beamten sind angewiesen, falls ich selbst auf meinem Gute Görlitz bei Breslau nicht anwesend sein sollte, über die Cultur dieser Frucht genaue Auskunft zu ertheilen. Auch kann die amerikanische Mais-Entkörnerungsmaschine daselbst jederzeit in Augenschein genommen werden (welche täglich 2 Wispel entkörnt und durch 2 Personen gehandhabt wird).
Zugleich empfehle ich Maissamen, den Berliner Scheffel mit 5 Rthl. (mit einem Scheffel werden 5 Morgen bepflanzt) exclusive Emballage.
Rittergut Görlitz, im November 1847. **G. Schulze.**

Neue gebackene ungarische Pflaumen

empfing und empfiehlt billigst: **Richard Beer,** Klosterstraße Nr. 1.

Im französischen Galanterie-Waarenlager von E. M. Austrich aus Berlin und Paris

werden **eine Partie von mehreren 100 Dutzend** der feinsten

Pariser Glacee-Handschuhe

sowohl im **Dutzend** à 2½ Rthl., als im Einzelnen à 6 Sgr. **ausverkauft.**
☞ Nur während des Marktes **Ohlauer Straße im Hotel zum blauen Hirsch, erste Etage.**

Berliner Damen-Putz

hier zum Markt findet man in größter Auswahl elegant und billig im Hause des Herrn **Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24, zwei Stiegen.

☞ Kork-Sohlen ☜

in verschiedenen Größen und Stärken offerirt zu annehmbaren Preisen:
die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung des

S. Friedländer, Reuschestraße Nr. 58. 59.

Direct aus Paris
empfing so eben eine bedeutende Sendung

Parfümerie- und Toilette-Gegenstände.

Hinlängliche Mittel setzen mich in Stand, angeknüpfte Geschäftsverbindungen mit zwei der angesehensten Parfümerie-Fabriken zu Paris dauernd zu unterhalten, und demnächst meinen geehrten Abnehmern stets das Neueste und Beste abgeben zu können. Ich empfehle daher mein **vollständig assortirtes Lager** aller in dieses Fach schlagenden Artikel unter Versicherung **prompter und reeler Bedienung.**
A. E. Aubert, Parfümerie-Fabrik, Bischofsstraße Stadt Rom.

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art,
(reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln)
Westfälischen und Preß-Schinken,
Italienischen Fleischkäse, Mainzer Roulade,
Gefüllten Auerhahn und Schweinskopf,
Feine Trüffel-Wurst und Mortadell,
Braunschweiger und Straßburger Cervelat-Wurst,
Geräucherte Bratwurst nach Frankfurter Art,
(auf welche ich ganz besonders aufmerksam mache) und
Englische Mixed-Picles empfiehlt:
C. F. Dietrich aus Straßburg, Schmiedebrücke Nr. 2.

Billige und schöne Dominospiele

zu allen Preisen, sind in der Spielwaaren-Handlung, Herrenstraße in den 3 Mohren zu haben.
F. F. Augustin.

Einem Wachszieher-Gehülfen,

welcher über seine Kenntnisse im Fache und Führung gute Zeugnisse aufweisen kann, und Lust hat, außerhalb Breslau in Arbeit zu treten, wird eine vortheilhafte Stelle nachgewiesen: wo? Schweidnitzer Straße Nr. 4.

50 Sack gute Speisekartoffeln

sind noch abzulassen im Comtoir Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Zur geneigten Beachtung.

Nachstehend verzeichnete Ziergehölze und Obstbäume, in den vorzüglichsten Sorten, werden Lokalveränderung halber sofort gegen gleich baare Bezahlung ausverkauft. Die Namenlisten so wie gefällige Aufträge hierzu übernimmt Unterzeichneter.

Aepfel- u. Birnen-Wildlinge	20 Schock	2—3-jährig
Kirsch-Wildlinge	18 Schock	
Pflaumen	14 Schock	
Eschen	16 Schock	
Roßkastanien	30 Schock	
Crataegus in den seltensten Arten	40 Schock	
Ribes sanguineum	20 Schock	

und noch viele andere hier nicht verzeichnete Gehölze, Obst-Arten zu Pyramiden-, Spalier-, Zwerg- oder Topfbäumchen und Halbstämmen in den besten Sorten, werden sowohl einzeln als auch im Schock zu sehr billigen Preisen abgelassen.
S. Schauer, Scheitnigerstraße 28.
NB. Ist nicht mit der gewöhnlichen Firma Schauer u. Comp. zu verwechseln.

Wiesenbaumelioration.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Techniker, der im Ausmessen, Nivelliren und in Anlegung künstlicher und natürlicher Bewässerungs-Wiesen und in Meliorationen überhaupt wohlerfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, empfiehlt sich dem hohen Adel und den Herren Gutsbesitzern. Näheres ist auf portofreie Anfrage zu erfahren beim gräflich Larisch'schen Beamten **Wöllersdorfer** in Bluschgau, Kreis Ratibor.

80 Sack gesunde Kartoffeln und 50 Ctr. gutes Heu
sind zu verkaufen bei **Huld** in Jerschendorf bei Kostenblut.

Möbel-Damaste

empfehlen wir in allen Farben, die Elle à 4 Sgr.
Hamburger u. Comp.,
Schweidnitzerstraße 51, Stadt Berlin.

Nicht zu übersehen.

Ein 12 und ein 9sitziger Personen-Wagen, letzterer mit eisernen Achsen und C-Federn, in gutem Zustande. So wie auch ein vollständiges Theater mit Garderobe und Bibliothek von 174 Bänden und 38 Opern mit Partitur und ausgesetzten Stimmen, sämmtlich gut erhalten, ist einzeln so wie im Ganzen zu billigen Preisen sofort zu verkaufen in Prausnitz bei
Robert Singe,
Gastwirth.

Verkaufs-Anzeige.
In einer Fabrikstadt ist eingetretener Verhältnisse wegen, eine völlig eingerichtete Tuchscheererei, bestehend aus Wohnhaus, Preßhaus nebst Pressen, Cylinder, Bürstmaschine, so wie vollständige Rahmen, nebst sonstigem Zubehör preismäßig zu verkaufen und sofort zu übergeben.
Das Nähere auf portofreie Anfrage bei Herrn **E. Krüger,** Ring 1, in Breslau.

Die Fabrik feiner Eisengußwaaren von

A. W. Mänchen aus Berlin

bezieht diesen Markt mit seinen Fabrikaten feiner Eisengußwaaren zum zweiten Mal und empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum aufs angelegentlichste. Stand wie früher, Glasbudenreihe, der Hauptwache gegenüber.

Rohrschauben

und noch einige 100 Sack **Kartoffeln** verkauft das Dominium Hünern bei Breslau.

Nicht zu übersehen!

Verschiedene Personen, welche ich später gerichtlich belangen werde, haben meinem Renommé, pekuniäre Verhältnisse betreffend, so zu schaden gewußt, daß ich bei Allen denen, mit welchen ich in Geschäfts-Verbindungen stehe, in einem wesentlichen, ich sage lächerlichen Mißkredit gelangt. Demzufolge erkläre ich mich hiermit öffentlich bereit, nachzuweisen, daß mein bis heutigen Tages disponibles Vermögen die Höhe von 25,000 Rtlr. beträgt.

Außer diesen 25,000 Rtlr., welche ich gegenwärtig besitze, steht mir noch das auf mein Theil kommende Erbe meines selig verstorbenen Vaters, des verstorbenen Rittergutsbesitzers Christian David Peisker, auf und zu Armenruh, zu, dessen Nachlaßregulirung noch vor sich gehen soll.

Wenn ich auch mit Bestimmtheit die Höhe des auf mich fallenden Erbtheils nicht angeben kann, so steht fest, daß auch dieses nicht von Unbedeutung sein wird.

Nieder-Harpersdorf, den 23. November 1847.

Der Rittergutsbesitzer **F. Peisker.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter jüdischer Lehrer, der auch zur Bekleidung eines Cantor- und Schächteramtes befähigt ist, wünscht **sofort** bei einer Gemeinde die Stelle eines Lehrers einzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Louis Ephraim,** Reuschestraße Nr. 48.

Ein gesittetes Mädchen, welches im Schneidern geübt ist, wünscht außer dem Hause Beschäftigung; zu erfragen Bischofsstraße Nr. 9, drei Stiegen.

Billiger Verkauf von **Ausschuß-Porzellan** aus der Waldenburger Fabrik findet Schuhbrücke in den 2 goldnen Rösseln, gegenüber der goldnen Gans, im Hausflure statt.

Odervorstadt, Kohlenstraße 4, sind Wohnungen zu vermiethen.

Eine Wohnung ist zum Neujahr zu beziehen Weidenstraße Nr. 18, eine Stiege vorn heraus; Näheres daselbst.

Ein billig und gut möblirtes Zimmer, wobei Kost und Bedienung, ist den 1. Dezember zu beziehen: Oderstraße Nr. 14, 3te Etage.

Breitestrasse Nr. 40,
im 1sten und 2ten Stock, gleich oder an Weihnachten sind zwei sehr angenehm gelegene **Wohnungen** mit Zubehör, so auch ein gewölbter Stall auf 2—3 Pferde zu vergeben. Das Nähere bei Madame Grabow im 3ten Stock.

Eine möbl. Stube, mit bes. Eingang, vorn heraus, ist Schuhbr. **Nr. 38,** billig zu vermiethen.

Die Bel-Etage Ohlauerstraße Nr. 8, zum Rautenkranz, ist von Term. Ostern ab zu vermiethen.
Näheres im Comptoir daselbst.

Wohnungs-Gesuch, auf einer sehr lebhaften Straße, zu Neujahr beziehbar, von zwei Stuben, Alkove, Küche und Zubehör. Es wird gebeten sich schriftlich oder mündlich Weidenstraße Nr. 18 zu melden.


Ein leichter halb- und ganz gedeckter Fensterwagen steht Veränderungswegen billig zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 57.

Das Damenschuhlager

aus Liegnitz von **Julius Kühl,** ist nur noch bis Freitag Mittag anwesend.

Wirklicher Ausverkauf
von ganz ächten Meerschaumpfeifen
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts, um damit möglichst bald zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen bei
E. F. Dreßler,
Drechsler- und Meerschaumpfeifen-Fabrikant, Riemerzeile Nr. 14.

Guts-Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend Schlesiens gelegenes, elegant gebautes und im besten Stande erhaltenes Rittergut, ist bei einer Anzahlung von 30,000 Rthl. sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adressen Nikolai-Straße 69, im Tabak-Gewölbe abgeben, und das Nähere schriftlich erwarten.

Preß-Hefen

von Dürsthoff in Dresden ist von vorzüglicher Güte stets frisch zu haben bei
E. G. Ossig,
Nikolai- und Herren-Straße-Ecke Nr. 7.

Rawiczer Brot

ist eine neue Sorte angekommen. Dasselbe ist sehr reichlich im Gewicht und vortrefflich im Geschmack. Zu haben Altbüßer-Straße Nr. 27.

Am 18. d. M. zwischen 6—8 Uhr Abends ist ein kleines goldenes Vorlegeschloß, an den Seiten mit Türkisen besetzt, vom Armband verloren gegangen, der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung: Neue Taschenstraße Nr. 3, zwei Treppen.

---

212 Stück fette Schöpse

verkauft das Dominium Wiesa bei Gräfenberg in/Schl.
Wiesa, den 19. November 1847.
Graf Matuschka.

Ein Lehrling
von anständigen Eltern wird für ein Cigarren-Geschäft verlangt durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Haus-Verkauf.

Ein auf der Hochstraße in **Schweidnitz** auf der Sommerseite gelegenes, zu jedem Geschäft, auch für Feuerarbeiter sich eignendes Haus, im besten Baustande befindlich, mit Pferdestallung, Wagenremise und Ausfuhr nach hinten versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann
Mündner in Schweidnitz.

Eine gute Hypothek über 100 Rthlr. und eine desgl. über 49 Rthlr. sind beide zusammen mit Verlust zu cediren, durch das Breslauer Erkundigungs-Büreau, Albrechtsstraße Nr. 11.

Herrschaften, denen alle Hausoffizianten **kostenfrei** zugewiesen werden, werden ersucht, ihre Aufträge recht bald zugehen zu lassen: dem **Breslauer Erkundigungs-Büreau,** Albrechtsstraße Nr. 11.

4,000 Rtlr. werden auf ein Rittergut zu mehr als pupillarischer Sicherheit, sofort verlangt durch das **Breslauer Erkundigungs-Büreau,** Albrechtsstr. 11.

Ein sehr rentables, seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehendes Geschäft, ist unter annehmlichen Kaufbedingungen zu verkaufen durch das **Breslauer Erkundigungs-Büreau,** Albrechtsstr. 11.

Ein gebildeter Lehrling, mit guter Handschrift, melde sich im
Breslauer Erkundigungs-Büreau,
Albrechtsstraße Nr. 11.

Frische Trüffeln, fetten ger. Silberlachs, große italien. Maronon

empfehlen: **Lehmann und Lange,**
Ohlauerstraße Nr. 80.

Pecco- und Perl-Thee

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Hermann Berlin,
Bischofsstraße Nr. 15.

Belgische Stearin-Kerzen

empfing in Commission und empfiehlt solche zu Fabrik-Preisen
Hermann Berlin,
Bischofsstraße Nr. 15.

Frische Holst. Austern

bei
Gebrüder Friederici,
Ohlauerstraße Nr. 6, zur Hoffnung.

Frische Bücklinge,

Spick-Aale, Flandern sind zum gegenwärtigen Markt in der Baude, Naschmarkt-Apotheke gegenüber, im Ganzen als im Einzelnen billigst zu haben.

Eine frequente Gastwirthschaft, mit Conditorei verbunden, in einer Kreisstadt, und gut gelegen, wo viel Zuspruch stattfindet, ist dieses Neujahr zu verpachten.
Das Nähere Altbüßerstraße Nr. 50, im Gewölbe zu erfahren.

---

20 Spiritus-Fässer mit eisernen Reifen, von circa 140 Eimern, sind billig zu kaufen bei **Abraham Bie,** Graupenstraße Nr. 1.

Ein tüchtiger und starker Haushälter, welcher aufs beste empfohlen wird, sucht recht bald wieder aktiv zu werden. Näheres im Commissions- und Agentur-Büreau von **Alexander u. Comp.,** Antonienstraße 30, par terre.

Ein gebildetes Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Wirthschafterin konditionirt, und mit sehr empfehlenden Attesten versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfragen: Sandvorstadt, Oberschleuse Nr. 2, bei Herrn **Menzel.**

Eine Wittwe in mittleren Jahren wünscht als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen; Näheres zu erfragen beim Haushälter Peter, Mäntlerstr. Nr. 4, 2 Stiegen.

Breslauer Getreide-Preise.
am 23. November 1847.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	93 Sg.	87½ Sg.	82 Sg.
dito gelber	90 „	85 „	80 „
Roggen	65 „	61 „	56 „
Gerste	58 „	55 „	50 „
Hafer	32 „	30½ „	29½ „
Rapps	91 „	89 „	87 „

Breslauer Cours-Bericht vom 23. November 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw., 111¾ Gld.
Poln. Papiergeld 97½ Br.
Oesterr. Banknoten 103 7/12 Br.
Staatsschuldscheine 3½% 92 1/12 u. 92 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 97 Br. 96¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 100¾ Gld. ⅚ Br.
dito dito 3½% 91 5/12 u. ½ bez.

Schles. Pfandbriefe 3½% 96⅔ Br.
dito dito 4% Litt. B. 100 7/12 Gld.
dito dito 3½% dito 93 bez.
Preuß. Bank-Antheilsscheine 107 Gld. 107½ B.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94⅚ Br. 7/12 Gld.
dito dito neue, 4% 94 5/12 bez. u. Gld.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80½ Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16¾ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 107 Gld. 107½ Br.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100⅚ Br.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88¾ Gld.
dito dito Prior. 5% 101¾ Gld.
dito dito Prior. Ser. III. 100⅙ Br. 100 Gld.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 97 Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 100 Gld.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 57 Br.
Krak.-Oberschl. 4% 70⅚ Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 82½ Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 68 1/12 Br.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 22. November 1847.

Niederschlesische 4% 88¾ u. 89 bez.
dito Prior. 4% 91¾ Gld.
dito dito 5% 102 bez.
dito dito Serie III. 5% 100⅛ bez.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4½% —
Oberschl. Litt. A. 4% 107 Gld.
dito Litt. B. 4% 100½ bez.
Köln-Minden 4% 97¼ bis 97 bez.
dito Prior. 4½% 98½ Br.
Krakau-Oberschl. 4% 71¾ Br.

Sächs.-Schles. 4% 100¼ Br.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68⅛ u. 68 bez. u. Br.
Posen-Stargarder 4% 83¼ Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 91⅞ etw. bez. u. Br.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100½ Gld.
dito dito neue 3½% 91¼ Gld.
Polnische dito alte 4% 94¾ Br.
dito dito neue 4% 94½ bez.

Universitäts-Sternwarte.

21. u. 22. Novbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	7, 56	+ 4, 40	+ 1, 3	0, 6	12° O	meist überw.
Morgens 6 Uhr.		6, 62	+ 4, 30	+ 2, 2	0, 8	13° S	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 34	+ 6, 00	+ 5, 1	1, 7	12° SSO	halbheiter
Minimum		6, 60	+ 4, 30	+ 1, 0	0, 6	7°	
Maximum		7, 78	+ 6, 00	+ 5, 5	1, 7	30°	

Temperatur der Oder + 2, 2

22. u. 23. Novbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 70	+ 5, 50	+ 3, 8	1, 0	6° O	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		9, 80	+ 5, 50	+ 4, 6	0, 8	7° SW	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		10, 18	+ 6, 00	+ 6, 5	1, 9	36° SSW	heiter
Minimum		8, 56	+ 5, 50	+ 3, 7	0, 8	0°	
Maximum		10, 42	+ 6, 90	+ 6, 8	1, 9	36°	

Temperatur der Oder + 2 3

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.